

Die Angewandte und ihre AbsolventInnen

Rückmeldungen zu Studium und Berufspraxis

befragte AbsolventInnen

- bei Studienabschluss: Sommersem. 2013 bis Sommersem. 2015
- 4-6 Jahre nach Studienabschluss: Wintersem. 2005/06 bis Wintersem. 2011/12

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Universität für angewandte Kunst
Oskar-Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Abteilung für Universitäts- und Qualitätsentwicklung

Inhalt

EINLEITUNG.....	1
EXECUTIVE SUMMARY.....	2
1 RELEVANTE QUALITÄTSKRITERIEN	2
2 QUALITÄT DES STUDIUMS.....	4
2.1 INDIVIDUELLE GESTALTBARKEIT	4
2.2 AKTUELLER DISKURS	6
2.3 INTERDISZIPLINARITÄT	7
2.4 INTERNATIONALITÄT	8
2.5 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG.....	11
3 STUDIEREN	13
3.1 STUDIENMOTIVATION.....	13
3.2 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DER ANGEWANDTEN	14
3.3 LEHRVERANSTALTUNGSANGEBOT.....	15
3.4 DIE LEHRENDEN	16
3.5 ABSCHLUSSARBEIT	19
3.6 TECHNISCHE AUSSTATTUNG UND ARBEITSRÄUME	20
3.7 INFRASTRUKTUR UND ADMINISTRATION.....	21
4 NACH DEM STUDIUM	23
4.1 BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT	23
4.1.1 <i>Erworbene Kompetenzen</i>	23
4.1.2 <i>Erworbene Kompetenzen aus der Berufsperspektive</i>	25
4.1.3 <i>Kompetenzen in der Praxis</i>	28
4.1.4 <i>Auslandserfahrung</i>	29
4.1.5 <i>Künstlerische Praxis während des Studiums</i>	31
4.1.6 <i>Künstlerische Praxis nach Abschluss des Studiums</i>	32
4.1.7 <i>Einkommen</i>	37
4.1.8 <i>Arbeitszufriedenheit</i>	38
4.2 EINSCHÄTZUNG DER ROLLE DER KUNSTUNIVERSITÄTEN	40
5 ANHANG	41
5.1 ECKDATEN ZU DEN ERHEBUNGEN.....	41
5.1.1 <i>AbsolventInnen vom Sommersemester 2013-Sommersemester 2015 befragt bei Studienabschluss</i>	41
5.1.2 <i>AbsolventInnen vom WS2005-SS2011 befragt vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss</i>	42
5.1.3 <i>AbsolventInnen vom 1.1.1995-31.12.2005 befragt zweieinhalb bis zwölfteinhalb Jahre nach Studienabschluss</i>	44
5.2 WEITERE ABBILDUNGEN	44

Einleitung

Künstlerische Entwicklungsprozesse sind immer längerfristig angelegt und damit oft nur in der Rückschau fundiert reflektierbar. Daher spielen im Qualitätsverständnis der Angewandten die Erfahrungen und Rückmeldungen der AbsolventInnen eine besonders wichtige Rolle, wenn es um die Einschätzung der Studienqualität als Grundlage für Weiterentwicklung geht.

Die AbsolventInnen werden einerseits im Sinne eines möglichst zeitnahen Resümees über ihr Studium unmittelbar zu Studienabschluss befragt (laufende Erhebung). Andererseits werden ihre beruflichen Erfahrungen vier bis sechs Jahre nach Studienende erhoben (im Dreijahresrhythmus).

Im Sinne einer einfachen und übersichtlichen Handhabbarkeit werden mit diesem Bericht erstmals die unterschiedlichen Erhebungen in einen Text integriert. Die EntscheidungsträgerInnen und verantwortlichen Gremien verfügen damit über eine zentrale Quelle, die etwa im Zuge der Entwicklungsplanung oder bei der Überarbeitung bzw. Neukonzeption von Curricula herangezogen werden kann.

Der Bericht enthält zu Beginn eine Darstellung der für die Angewandte wesentlichen Kriterien zur Qualität von Studien, gefolgt von Kapiteln mit den Bewertungen der AbsolventInnen betreffend die Qualität des Studiums und ihre persönlichen Erfahrungen dazu. Dem abschließenden Kapitel „Nach dem Studium“ liegt ein Modell für Beschäftigungsfähigkeit zugrunde, das die spezifische Situation in künstlerischen Arbeitsfeldern berücksichtigt. Die statistischen Eckdaten zu den beiden Erhebungen finden sich im Anhang.

Wenn sich zu einzelnen Punkten des Berichts weiterführende Fragen ergeben, kann zusammen mit der Abteilung für Universitäts- und Qualitätsentwicklung geklärt werden, ob und welche Auswertungen dazu möglich sind.

Executive Summary

Der Erfolg einer Universität hängt ganz wesentlich mit dem Erfolg ihrer AbsolventInnen zusammen. AbsolventInnen der Angewandten können die im Studium erworbenen Kompetenzen in ihrer beruflichen Praxis auch anwenden, drei Viertel waren in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss fachadäquat tätig¹. Mehr als 40% gaben an, *ausschließlich* Einkünfte aus facheinschlägigen Tätigkeiten zu beziehen, nur 5% hatten vier bis sechs Jahre nach dem Studium *noch nie* solche Einkünfte erzielt².

Dabei war die Hälfte der AbsolventInnen beruflich (sehr) zufrieden, nur 20% (eher) nicht³. Die höchsten Zufriedenheitswerte findet man bei AbsolventInnen, die sowohl freiberuflich als auch unselbständig tätig sind⁴.

Im beruflichen Feld wesentliche Kompetenzen wie konzeptionelles Denken, Organisationsfähigkeit oder Flexibilität wurden im Studium auch entsprechend vermittelt, es zeigen sich aber auch vereinzelt Defizite, besonders auffällig betreffend die Bewältigung der wirtschaftlichen Selbständigkeit.

Auslandserfahrungen leisteten für die AbsolventInnen einen wichtigen Beitrag zu ihrer künstlerischen Entwicklung und ermöglichten ein besseres Verständnis für andere Kulturen sowie zusätzliche Fach- und Sprachkompetenz. Für über 40% der AbsolventInnen, die während des Studiums nicht im Ausland waren, war ein Auslandsaufenthalt allerdings aus finanziellen Gründen nicht möglich⁵ – eine Ausweitung der finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten würde Abhilfe schaffen, liegt aber nicht im Verantwortungsbereich der Angewandten.

Verglichen mit früheren Befragungen bewerten aktuelle AbsolventInnen das Studium deutlich besser – so stieg etwa der Anteil der Bewertung „sehr gut“ in den letzten Jahren von 8% auf 24%⁶. Drei Viertel der Befragten würden sich auch aus heutiger Sicht wieder für dasselbe oder ein anderes Studium an der Angewandten entscheiden⁷.

Besonders positiv wurden die Vielfalt des Lehrangebots und der künstlerischen Positionen genannt, ebenso wie die Qualität der Betreuungssituation. Obwohl die individuelle Gestaltbarkeit des Studiums ebenfalls sehr positiv bewertet wurde, fällt auf, dass Möglichkeiten zur interdisziplinären Zusammenarbeit deutlich weniger genutzt wurden.

Kritischere Einschätzungen gab es etwa zur Orientierung im Studium und entsprechenden Hilfestellungen, zur angemessenen Bewertung der Lehrveranstaltungen mit ECTS-Punkten oder zur Möglichkeit, Lehrveranstaltungen zu evaluieren.

Das Angebot der Bibliothek wurde als sehr umfassend und bedarfsgerecht wahrgenommen, ebenso die technische Ausstattung und die Online-Präsenz der Angewandten – letztere beiden allerdings nur auf zentraler Ebene, im Bereich der einzelnen künstlerischen

¹ siehe Tabelle 2, Seite 33

² siehe Tabelle 5, Seite 37

³ siehe Abbildung 34, Seite 38

⁴ siehe Tabelle 6; Seite 40

⁵ siehe Abbildung 7, Seite 9

⁶ siehe Abbildung 11, Seite 12

⁷ siehe Abbildung 10, Seite 11

Abteilungen findet man deutlich geringere Zufriedenheitswerte, was sicher auch mit den räumlichen Gegebenheiten in Zusammenhang steht, die durch das bis 2018 abgeschlossene Bauprojekt deutlich verbessert wird.

Die im Entwicklungsplan der Angewandten formulierte Vision zur künftigen Ausrichtung der Angewandten wird von den AbsolventInnen ausdrücklich unterstützt, v.a. betreffend künstlerische Forschung und Innovation sowie der Fokussierung auf gesellschaftlich relevante Entwicklungen und soziale Innovationen.

1 Relevante Qualitätskriterien

Die Angewandte hat in einem mehrjährigen und breit angelegten Arbeitsprozess das Thema der Qualität in der Lehre ausführlich reflektiert und auf unterschiedlichen Ebenen beleuchtet. Eine dazu eingerichtete Arbeitsgruppe hat dazu vier relevante Themenbereiche identifiziert: Qualität von Lehrveranstaltungen, Qualität von Curricula, Organisation und Infrastruktur sowie Weiterbildung und Qualifizierung der Lehrenden.

Die im Papier „Was macht ein gutes Curriculum aus? Eine angewandte Perspektive“ (2012)⁸ formulierten Kriterien wurden durch Beschlüsse von Rektorat und Senat für die Angewandte verbindlich gemacht und bilden eine wesentliche inhaltliche Grundlage für den Aufbau der AbsolventInnenbefragungen. Konkret:

- Studierende können selbst Ziele und Schwerpunkte im Studium setzen. Das bedeutet, die Struktur des Studiums eröffnet entsprechende Wahlmöglichkeiten, auch betreffend unterschiedliche künstlerische Positionen, die durch unterschiedliche Lehrpersonen vertreten werden (vgl. S. 3 im genannten Papier).
- In Studien mit mehreren künstlerischen Leitungspersonen können die Studierenden problemlos zwischen diesen wechseln (vgl. S. 4).
- Studierende können Zeiträume so gestalten, dass Projektarbeit sinnvoll möglich ist (vgl. S. 4).
- Studierende haben ausreichend Zeit, sich selbst zu erproben und die eigenen Interessen und Stärken zu entdecken und auszuloten (vgl. S. 4).
- Die Struktur des Studiums gibt Raum für den aktuellen Diskurs in den jeweiligen Kunstsparten (vgl. S. 3).
- Internationale Mobilität wird durch das Studium gefördert. Die administrativen Mechanismen der Anrechenbarkeit führen nicht zur Verzögerung des Studiums (vgl. S. 4).
- Internships und Praktika, die im Kunstbereich wie z. B. in KünstlerInnen-Ateliers, Galerien, Museen etc. absolviert werden, sind für das Studium anrechenbar (vgl. S. 3).
- Es gibt einführende Lehrveranstaltungen in wissenschaftliches Arbeiten, die zusätzliches Fundieren der künstlerischen Praxis ermöglichen. (vgl. S. 3).
- Die Vorbereitung und Begleitung der Studierenden beim Verfassen des schriftlichen Teils der Diplomarbeit bzw. bei einer wissenschaftlichen Diplomarbeit ist im Curriculum konkretisiert (vgl. S. 3).
- Es wird auf die Bedürfnisse berufstätiger Studierender Rücksicht genommen, insbesondere auf die Vereinbarkeit des Lehrangebotes mit ihrer Berufstätigkeit (vgl. S. 4).

⁸ vgl. http://dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte/system/project-docs/AG%20Lehrevaluation/Q_Curricula_D.pdf

In ihrem Entwicklungsplan⁹ unterstreicht die Angewandte das Ziel, dass die Studierenden eine eigenständige künstlerische Persönlichkeit entwickeln sollen, noch einmal explizit – daraus lassen sich die folgenden beiden Qualitätskriterien ableiten:

- die eigenständige und individuelle Gestaltung des Studiums und
- ausreichend Freiraum und Zeit, um experimentieren und Projekte fächerübergreifend anlegen zu können.

Auf europäischer Ebene (Europäischer Hochschulraum) findet man zu vielen dieser Kriterien Entsprechungen, freilich in allgemeinerer Form:

- Internationalität,
- Interdisziplinarität,
- Projektorientierung,
- Beschäftigungsfähigkeit.

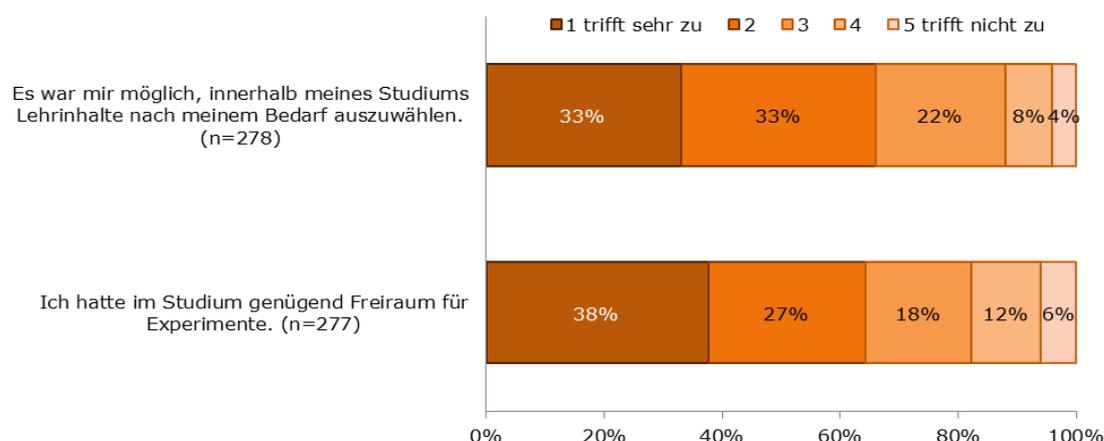
Die Fragen an die AbsolventInnen wurden anhand dieser Kriterien entwickelt, die erhobenen Einschätzungen sind somit ein wesentlicher Beitrag zur kritischen Standortbestimmung betreffend die formulierten Ansprüche.

2 Qualität des Studiums

2.1 Individuelle Gestaltbarkeit

Die AbsolventInnen bestätigen die eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums: 66% konnten die Lehrinhalte nach ihrem Bedarf auswählen, 65% hatten ausreichend Freiraum für Experimente (siehe Abbildung 1). Es kann daher davon ausgegangen werden, dass das Curriculum ein selbständiges Setzen von Zielen und Schwerpunkten zulässt und die Studierenden dabei ausreichend Zeit haben, sich selbst zu erproben und die eigenen Interessen und Stärken auszuloten.

Abbildung 1

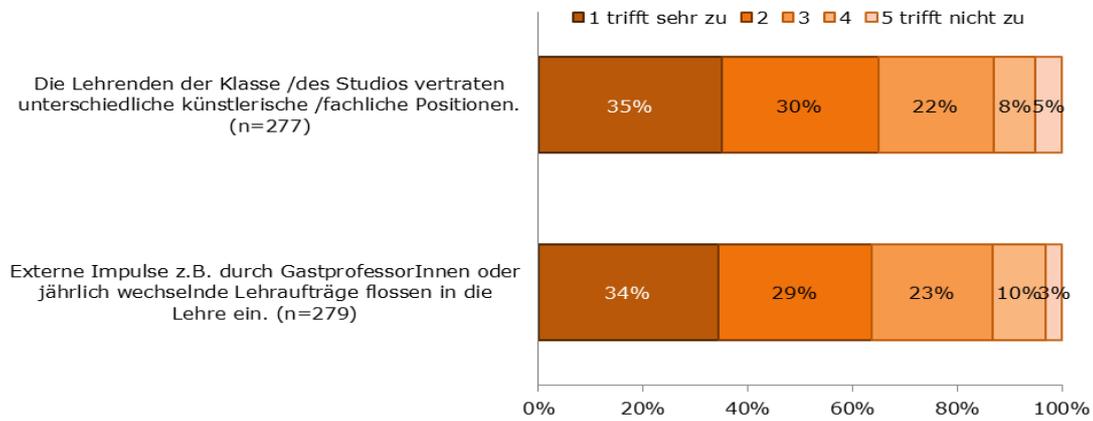


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

⁹ vgl. http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/EP16_18.pdf

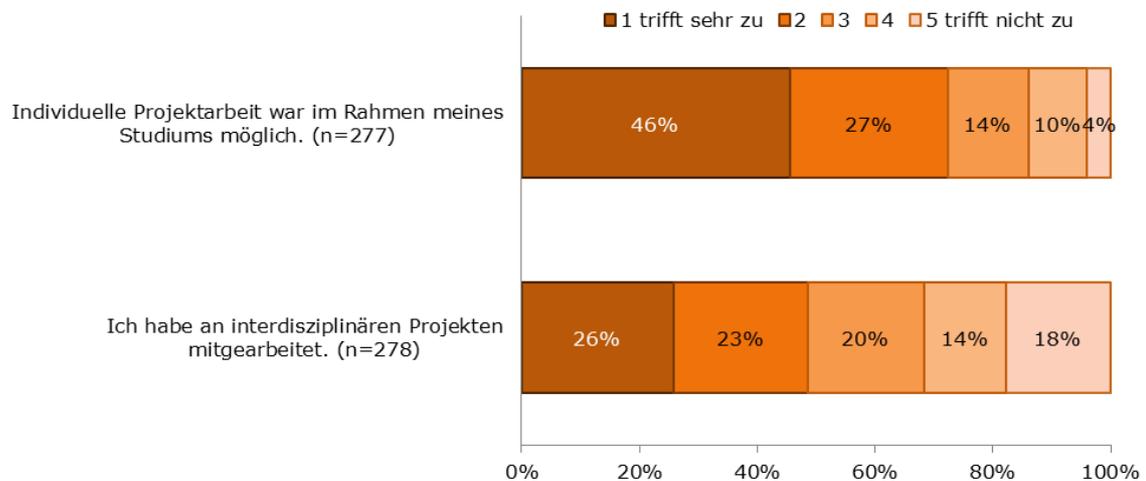
Das Kennenlernen von verschiedenen künstlerischen Positionen ist ein wesentlicher Faktor, um Schwerpunkte im Studium setzen zu können. 65% der befragten AbsolventInnen nahmen unterschiedliche künstlerische Positionen durch verschiedene Lehrende wahr, 63% bestätigen zusätzliche Impulse durch GastprofessorInnen oder wechselnde Lehrveranstaltungen (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

Abbildung 3

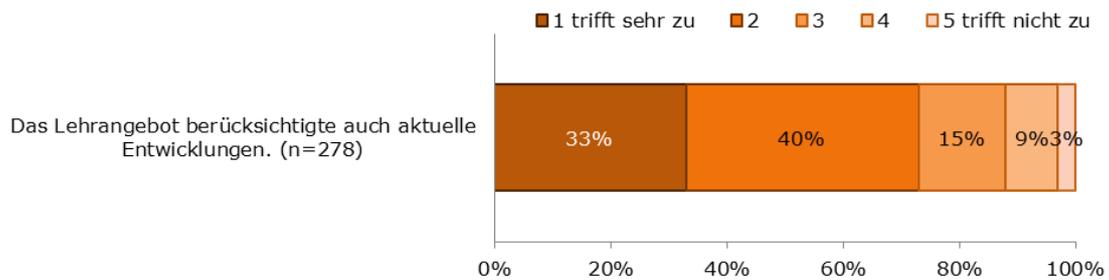


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

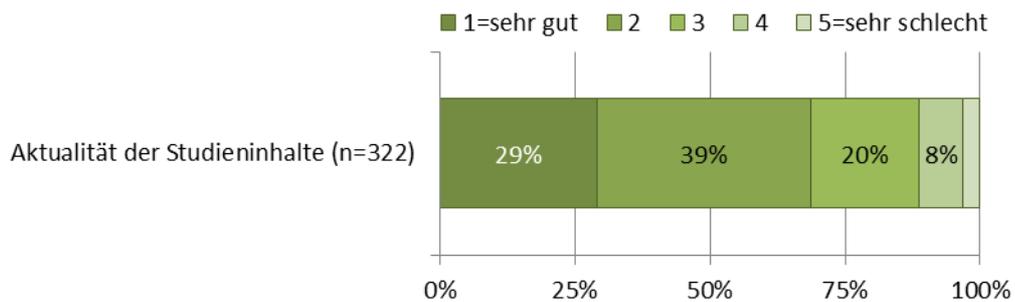
2.2 Aktueller Diskurs

Beinahe drei Viertel der befragten AbsolventInnen (73%) haben aktuelle Entwicklungen im Lehrangebot wahrgenommen. Der aktuelle Diskurs in den jeweiligen Kunstsparten war nicht nur aus Sicht der Lernenden während des Studiums präsent, auch 68% der im Beruf stehenden AbsolventInnen bewerten die Studieninhalte als aktuell (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015



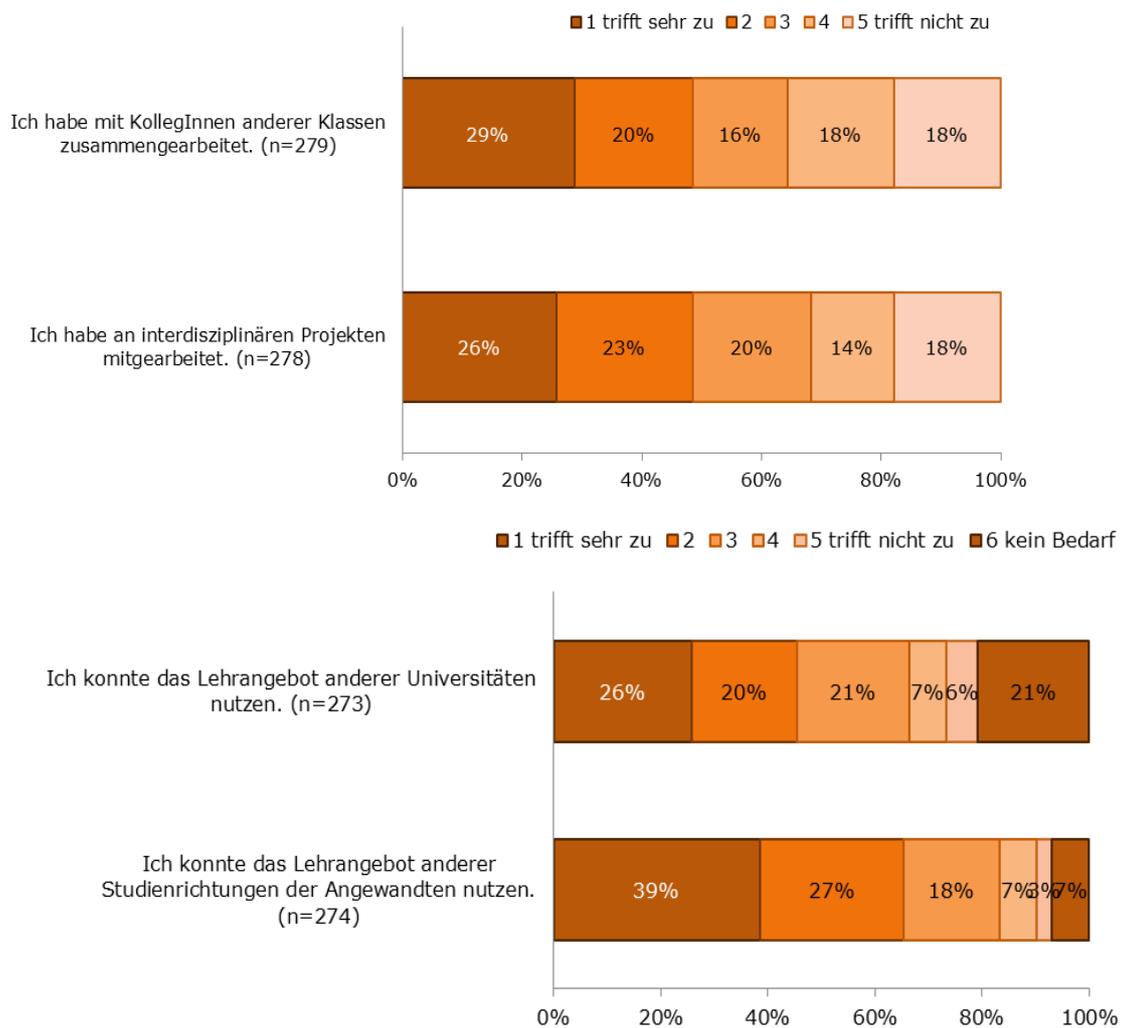
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

2.3 Interdisziplinarität

Die Fähigkeit, interdisziplinär zu arbeiten, ist Voraussetzung für die Entwicklung einer künstlerischen Persönlichkeit. Interdisziplinär kann durch die Mitarbeit an explizit interdisziplinären Projekten oder durch Zusammenarbeit mit KollegInnen, die an anderen künstlerischen Abteilungen studieren gelebt werden. Jeweils beinahe die Hälfte (49%) der Befragten berichtet von entsprechenden Erfahrungen während des Studiums.

Zwei Drittel (66%) konnten das Lehrangebot anderer Studienrichtungen nutzen (weitere 7% sahen keinen Bedarf), immerhin 46% nahmen Lehrangebote anderer Universitäten wahr (21% kein Bedarf). (siehe Abbildung 5)

Abbildung 5



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

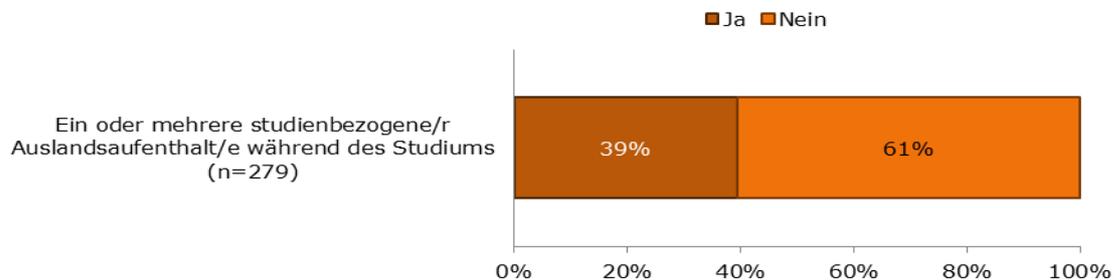
2.4 Internationalität

Ein weiterer relevanter Faktor für die Entwicklung einer eigenständigen KünstlerInnenpersönlichkeit ist die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen. Das Ermöglichen von Auslandsaufenthalten von Studierenden ist damit ein wichtiger Beitrag zur Qualität des Studiums insgesamt (zu den im Ausland erworbenen Kompetenzen vgl. Kapitel 4.1.4).

Die 61% der Befragten, die keinen Auslandsaufenthalt absolviert hatten, nannten als Gründe dafür am häufigsten die finanzielle Situation (47% der Befragten), gefolgt vom zu hohen organisatorischen Aufwand (27%) und dem nicht vorhandenen Interesse an einem Auslandsaufenthalt (ebenfalls 27%). Für ein Viertel war neben anderen Gründen Berufstätigkeit ausschlaggebend. (Siehe Abbildung 7)

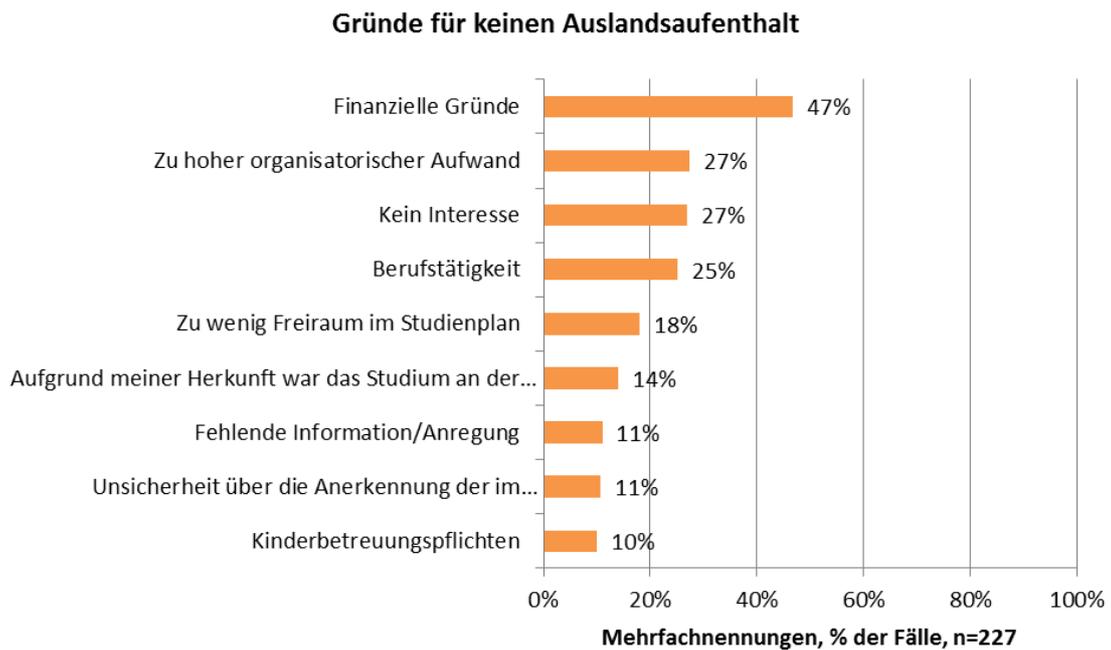
Von den genannten Gründen liegt allerdings nur der organisatorische Aufwand im Bereich der (wenigstens teilweise) von der Angewandten beeinflussbaren Faktoren. Andere Gründe im Verantwortungsbereich der Angewandten wurden von deutlich weniger AbsolventInnen genannt, wie der zu geringe Freiraum für Auslandsaufenthalte im Curriculum (18%), die Unsicherheit der Studierenden über die Anekkennung der im Ausland absolvierten Studienleistungen (11%) oder fehlende Information bzw. Anregung (11%). Anders gesagt besteht für die Angewandte nur ein eingeschränktes Potential, die Studierendenmobilität durch entsprechende Maßnahmen zu erhöhen – speziell betreffend die finanzielle Situation wäre der Gesetzgeber gefragt, die entsprechenden Stipendienangebote zu verbessern.

Abbildung 6



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

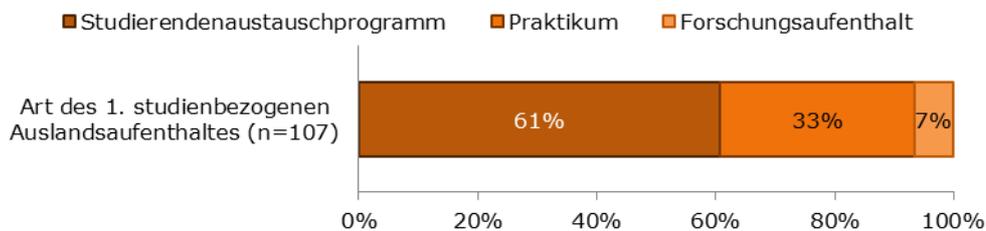
Abbildung 7



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

Zum Großteil verbrachten die befragten AbsolventInnen die Zeit im Ausland im Rahmen eines Studierendenaustauschprogramms (61%). Ein Drittel absolvierte ein Praktikum und Forschungsaufenthalte kommen mit 7% eher selten vor. (Siehe Abbildung 8)

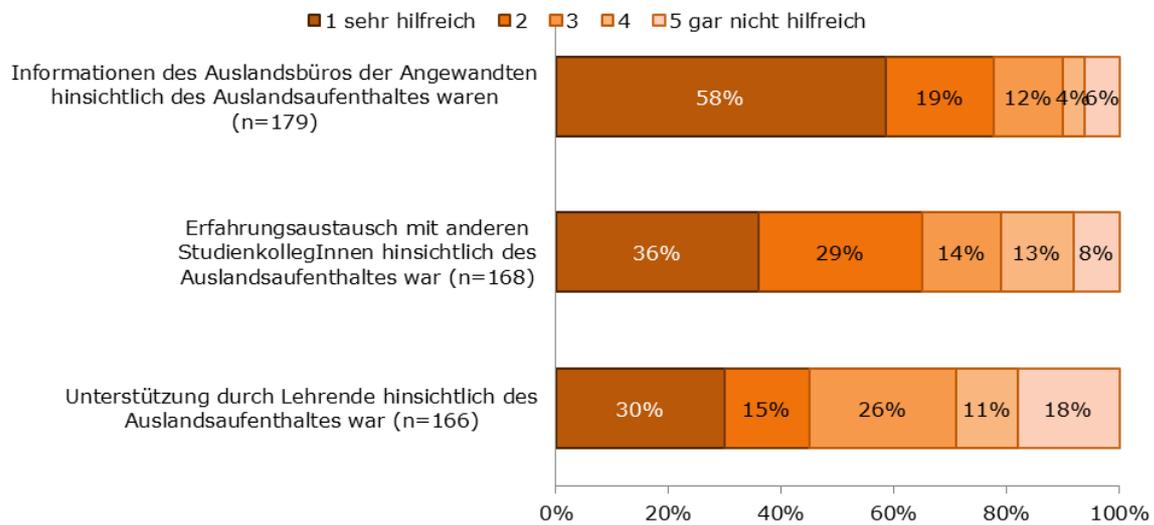
Abbildung 8



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

77% der befragten AbsolventInnen, die im Rahmen des Studiums im Ausland waren, erlebten die Informationen des Auslandsbüros als (sehr) hilfreich. Für 65% war der Erfahrungsaustausch mit anderen Studierenden über den Auslandsaufenthalt hilfreich und 45% von Ihnen erhielten hilfreiche Unterstützung von Lehrenden. (Siehe Abbildung 9)

Abbildung 9



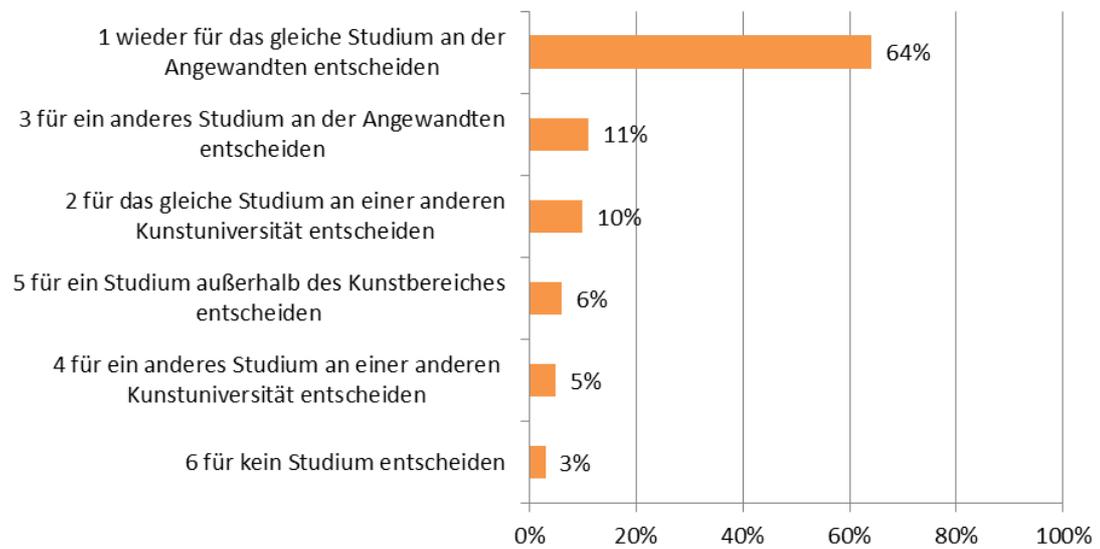
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

2.5 Zusammenfassende Bewertung

Beinahe zwei Drittel der bei Studienabschluss befragten AbsolventInnen würden sich wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden, 11% für ein anderes Studium an der Angewandten und 10% für das gleiche Studium an einer anderen Kunstuniversität (siehe Abbildung 10). Auch vier bis sechs Jahre danach, sozusagen mit „kritischer Distanz“, bleibt das Antwortverhalten der AbsolventInnen weitgehend unverändert. (siehe Abbildung 36 im Anhang)

Abbildung 10

Würden Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen im Studium... (n=210)

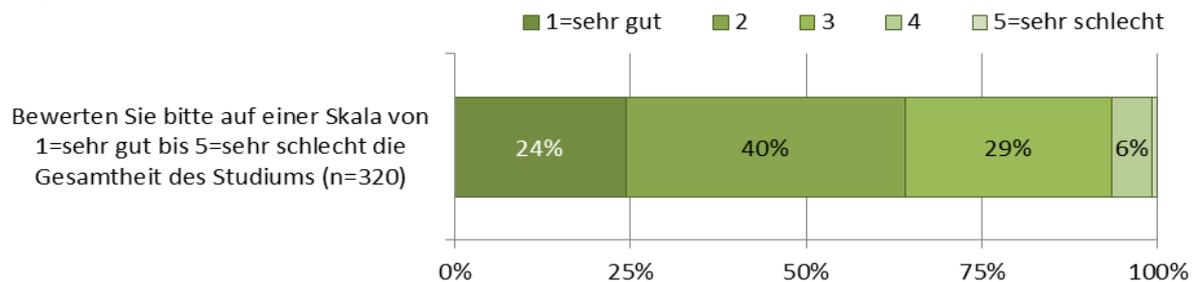


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

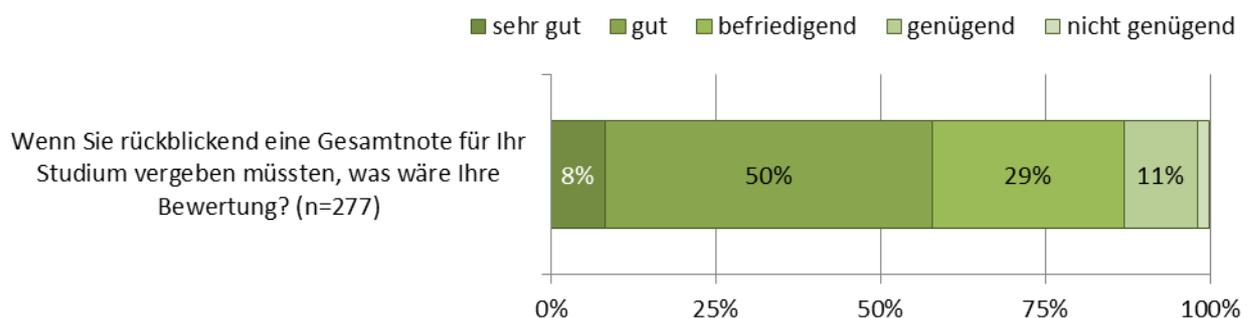
Die zusammenfassende Bewertung des Studiums durch bereits berufstätige AbsolventInnen lässt sich über die Jahre vergleichend betrachten – allerdings wurde die Formulierung der entsprechenden Frage 2012 aus methodischen Gründen leicht adaptiert.

Vergleicht man die AbsolventInnen, die in der Zeit von Anfang der 1990er Jahre bis 2005 studiert haben mit den AbsolventInnen, die im Zeitraum von Ende der 1990er bis 2011 ihrem Studium nachgegangen sind, kann man folgende Tendenz ablesen: Der Anteil jener, die eine positive Bewertung des Studiums abgeben (Antwort 1 oder 2 bzw. ‚sehr gut‘ oder ‚gut‘) ist von 58% auf 64% angestiegen – der Anteil der ‚sehr gut‘-Bewertungen ist noch deutlicher gestiegen, von 8% auf 24%.

Abbildung 11



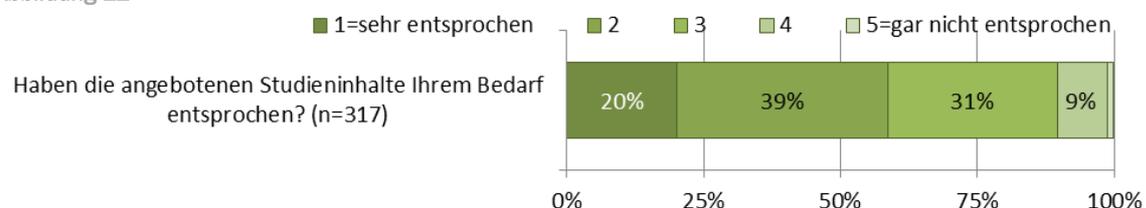
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011



Quelle: Befragung zweieinhalb bis zwölfteinhalb Jahre nach Studienabschluss (AbsolventInnen der Jahre 1995-2005)

Nach Einschätzung von 59% der Befragten haben die Studieninhalte insgesamt ihrem Bedarf entsprochen, 10% gaben an, dass ihrem Bedarf eher nicht oder gar nicht entsprochen wurde (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

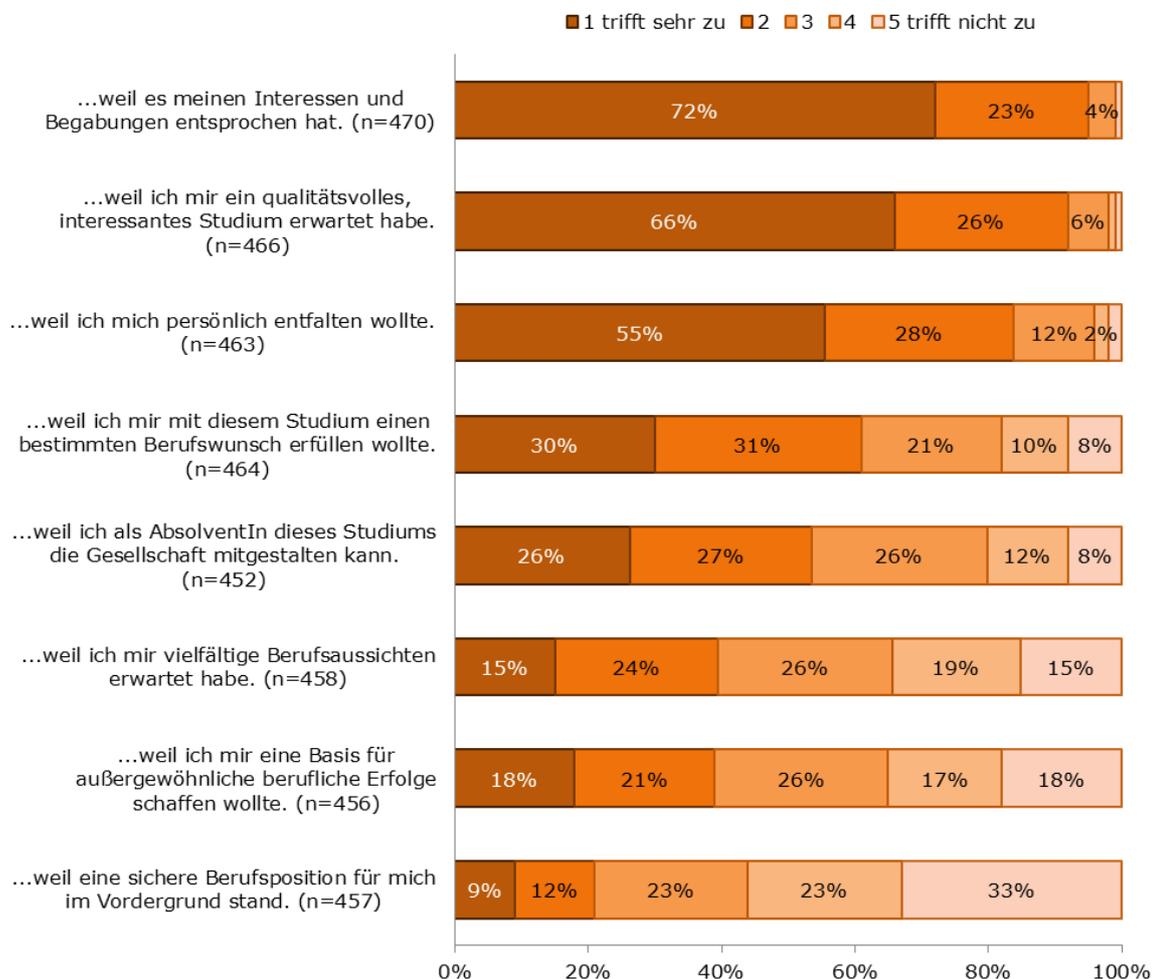
3 Studieren

Das folgende Kapitel bezieht sich nicht auf die strukturellen Aspekte des Studiums, sondern auf die Erfahrungen der AbsolventInnen, die direkt mit dem Prozess des Studierens verbunden sind.

3.1 Studienmotivation

Mit den folgenden beiden Fragen lässt sich ein Eindruck gewinnen, mit welchen Erwartungen und Interessen die AbsolventInnen ursprünglich in ihr jeweiliges Studium eingestiegen sind. Allerdings ist methodisch anzumerken, dass es sich dabei nur um eine ex-post-Einschätzung handelt; für eine fokussierte Erhebung der Studienmotivation wäre eine Befragung zu Studienbeginn erforderlich.

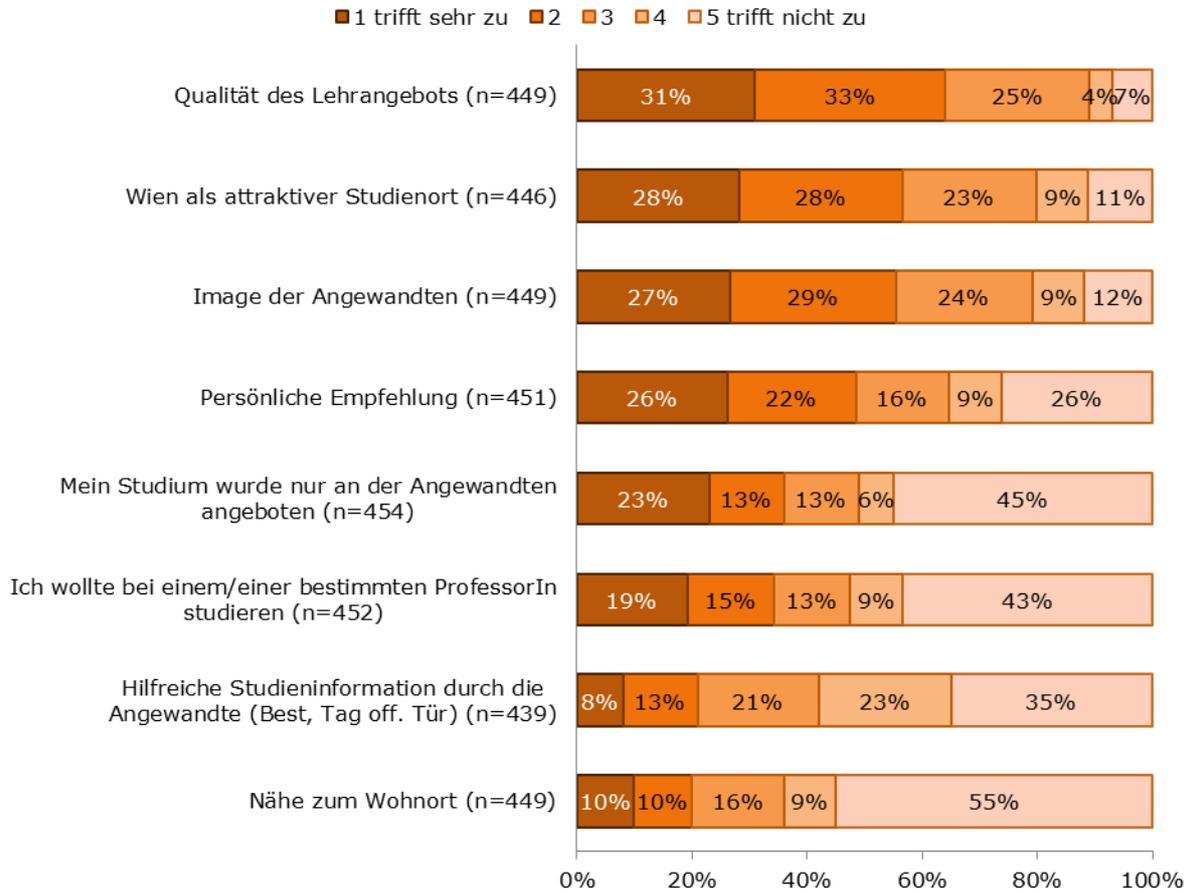
Abbildung 13



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2010-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

3.2 Gründe für die Wahl der Angewandten

Abbildung 14

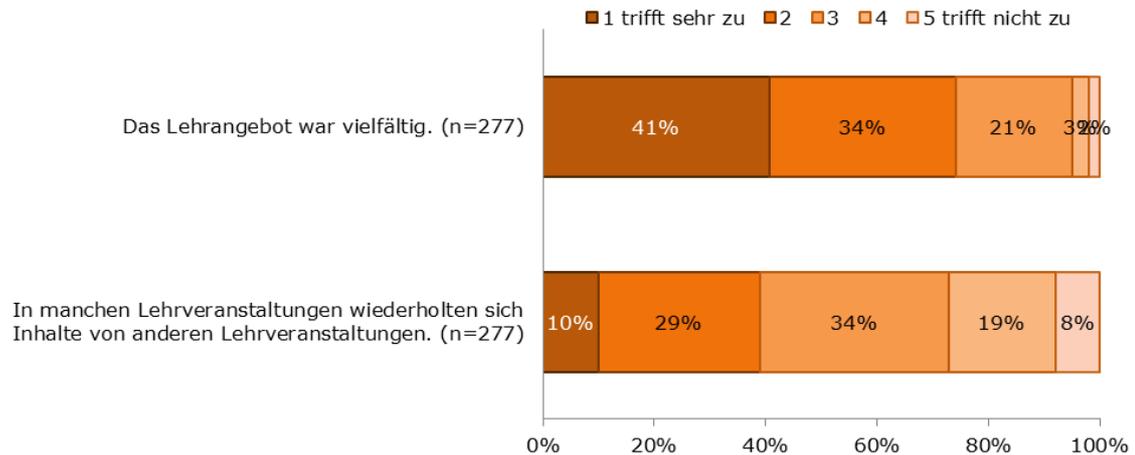


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2010-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2003 bis SS2015

3.3 Lehrveranstaltungsangebot

Drei Viertel der befragten AbsolventInnen haben das Lehrangebot als vielfältig erlebt. 39% nehmen allerdings wahr, dass sich in manchen Lehrveranstaltungen die Inhalte anderer Lehrveranstaltungen wiederholen. (Siehe Abbildung 15)

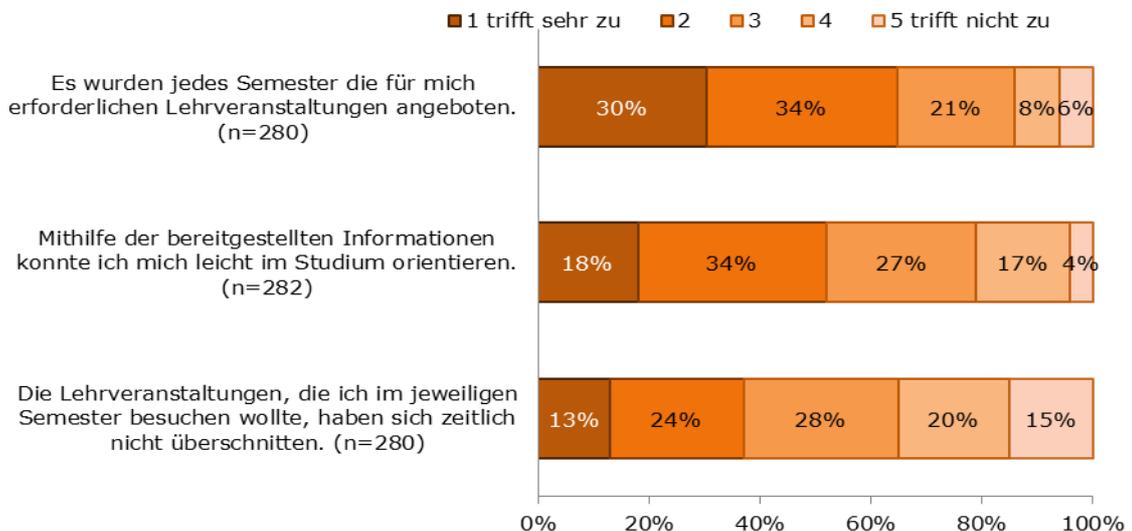
Abbildung 15



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

Die im Semester verpflichtend zu besuchenden Lehrveranstaltungen sind aus Sicht der befragten AbsolventInnen vollständig vorhanden (für 64% trifft das zu), allerdings weisen einige AbsolventInnen hier auch auf Engpässe hin (14%). Teilweise haben sich Lehrveranstaltungen zeitlich überschritten, diese Frage bezieht sich aber nicht auf Pflichtlehrveranstaltungen, sondern auf das gesamte Lehrangebot. Betreffend Orientierung im Studium zeigen die Antworten der AbsolventInnen ein gewisses Defizit bezüglich der seitens der Angewandten bereitgestellten Informationen (siehe Abbildung 16).

Abbildung 16



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis WS2014

3.4 Die Lehrenden

Die befragten AbsolventInnen fühlten sich von den Lehrenden respektvoll behandelt. Wenn sie etwas von ihnen brauchten, waren diese problemlos erreichbar.

Welche Leistungen bei Prüfungen erforderlich sind, war den Studierenden ausreichend klar und es wurde auch das geprüft, was tatsächlich Inhalt der Lehrveranstaltungen war.

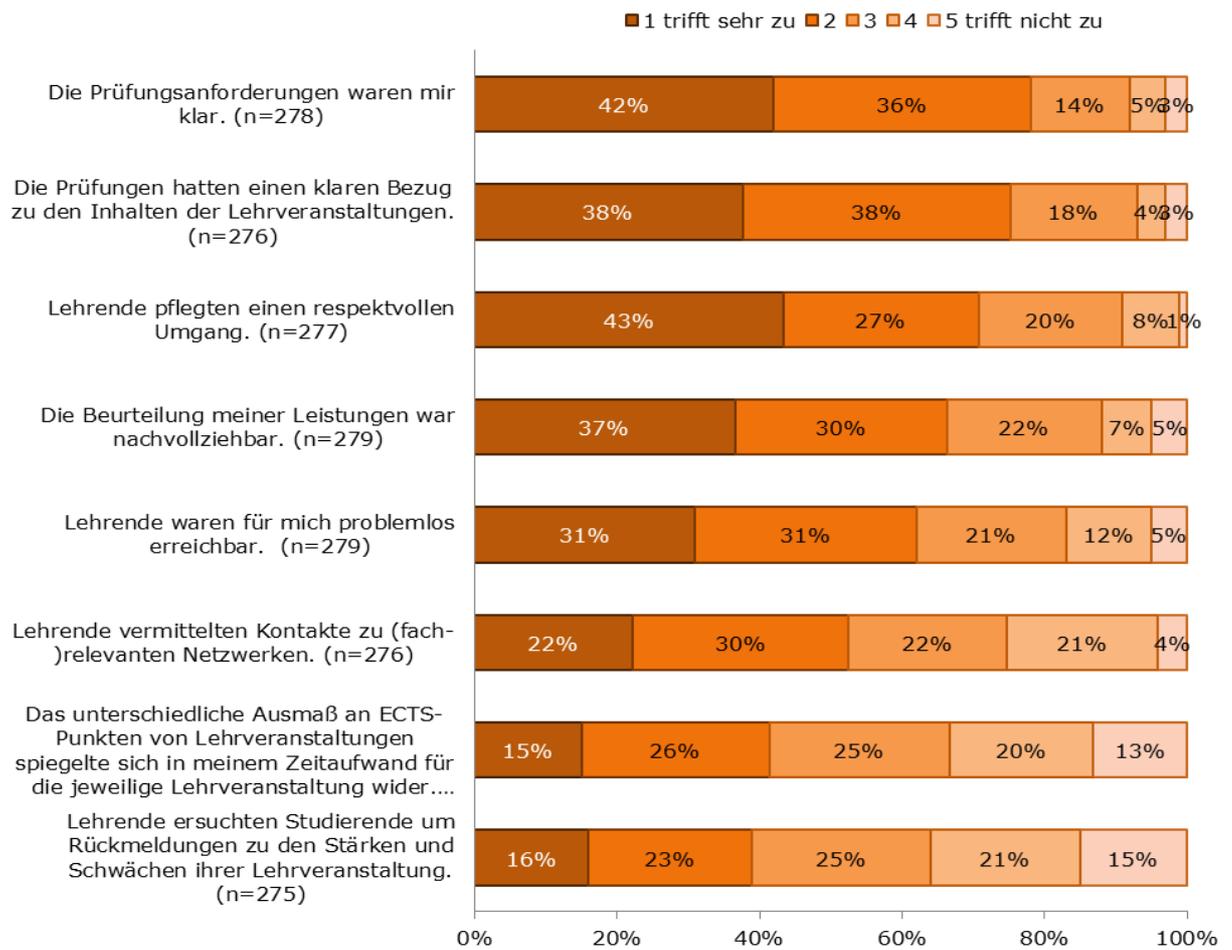
Schließlich war auch die Beurteilung ihrer Leistungen für die Studierenden weitgehend nachvollziehbar.

Die Vermittlung zu fachrelevanten Netzwerken durch Lehrende wurde von den AbsolventInnen weniger gut beurteilt, dies ist allerdings auch nicht in allen Bereichen von Relevanz.

Ein Problem orten die AbsolventInnen bei der Bewertung des Arbeitsaufwands für die jeweilige Lehrveranstaltung mit ECTS-Punkten, nur 41% fanden hier ausreichend Übereinstimmung zwischen ECTS-Punkten und tatsächlich erforderlichem Arbeitsaufwand. Dieses Ergebnis ist allerdings von unterschiedlichen Faktoren abhängig. Einerseits setzt eine präzise Einschätzung eine genaue Übersicht über den eigenen Arbeitsaufwand je Lehrveranstaltung voraus, andererseits sind auch die Arbeitstempi und auch die Anforderungen der Studierenden an sich selbst unterschiedlich. Das Ergebnis kann aber als Handlungsbedarf interpretiert werden, den geplanten und tatsächlichen Arbeitsaufwand der Lehrveranstaltungen stärker zu thematisieren, eventuell auch im Rahmen von detaillierteren Untersuchungen.

Die Aktivitäten der Lehrenden zur Evaluation und Weiterentwicklung ihrer Lehrveranstaltungen werden von den Studierenden nur teilweise wahrgenommen.

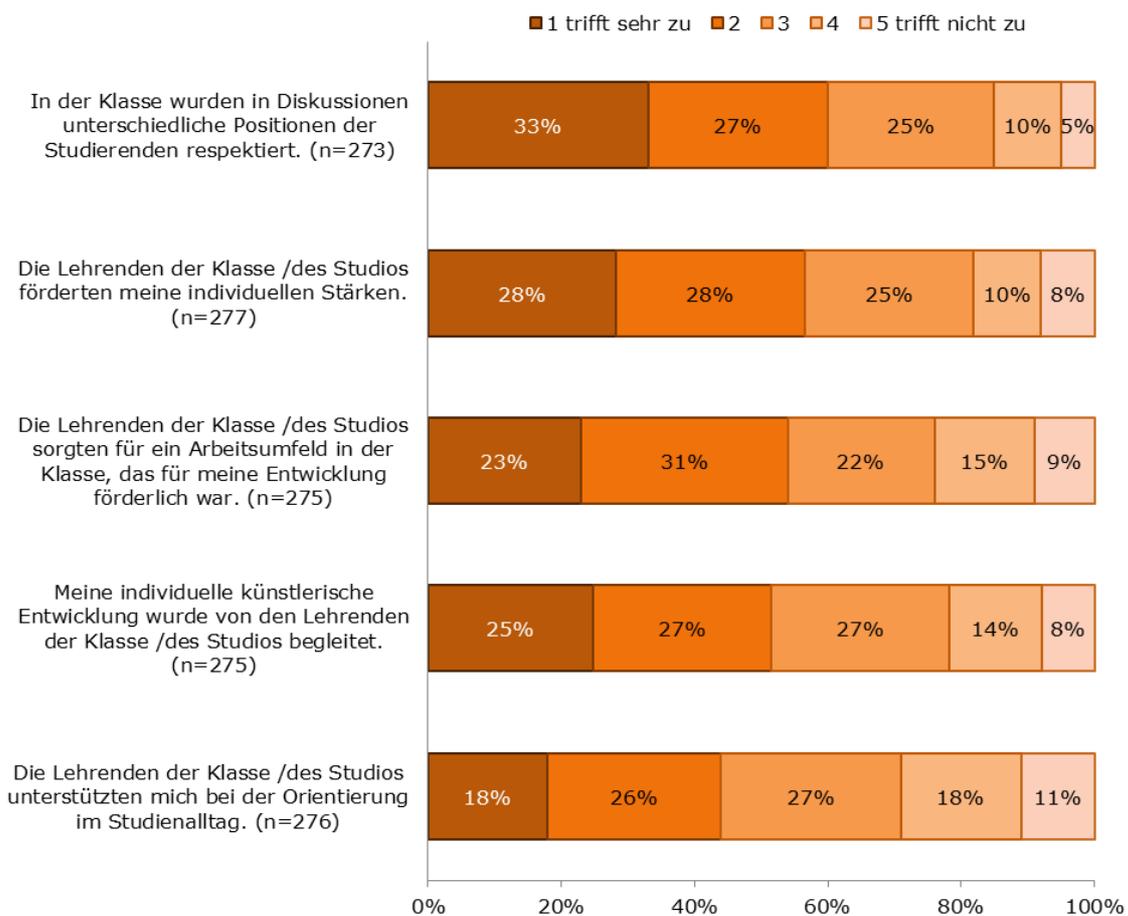
Abbildung 17



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

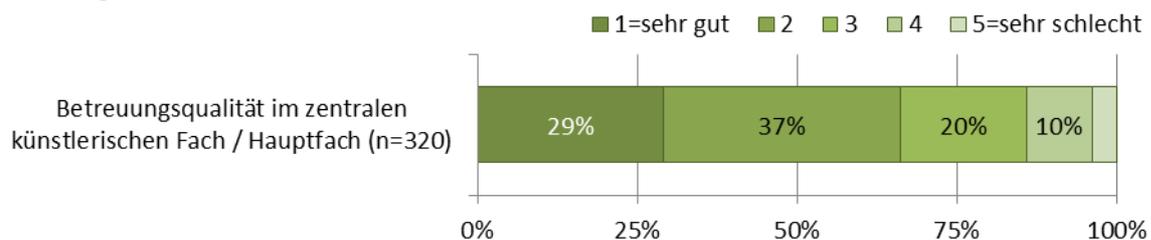
In den Klassen und Studios werden unterschiedliche künstlerische bzw. fachliche Positionen vertreten (für 87% der befragten AbsolventInnen trifft das zu). Auch unterschiedliche Positionen von Studierenden in Diskussionen werden respektiert. Die individuelle Entwicklung der Studierenden wird einerseits durch ein förderliches Arbeitsumfeld und andererseits durch den Fokus auf individuelle Stärken gefördert. 77% der befragten AbsolventInnen fühlten sich in ihrer künstlerischen Entwicklung von den Lehrenden gut begleitet. Die Unterstützung bei der Orientierung im Studienalltag durch die Lehrenden fällt weniger stark aus, diese Einschätzung korrespondiert auch mit dem Befund, im Studium insgesamt zu wenig Orientierung vorzufinden. (Siehe Abbildung 18 und Abbildung 19)

Abbildung 18



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

Abbildung 19



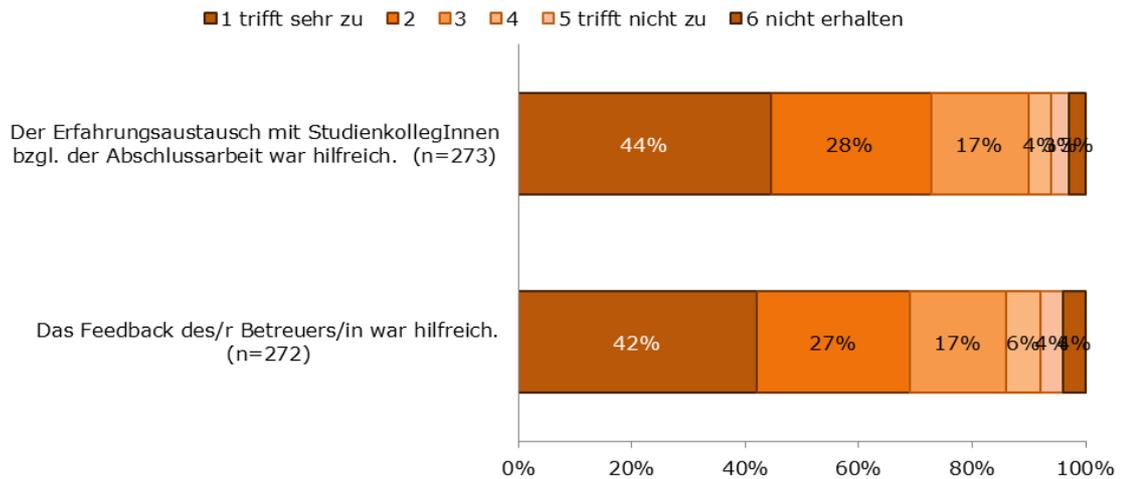
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999bis SS2011

3.5 Abschlussarbeit

Hilfe bei der Abschlussarbeit erhielten die befragten AbsolventInnen vor allem durch den Erfahrungsaustausch mit den StudienkollegInnen (72%) und das individuelle Feedback der BetreuerInnen (69%).

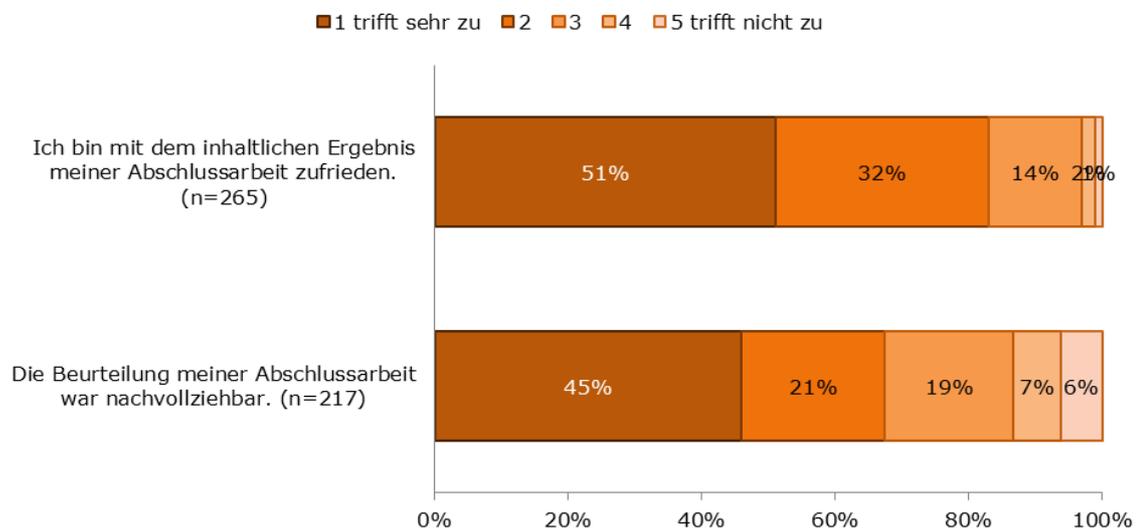
Die Beurteilung der Abschlussarbeit war für 66% nachvollziehbar. Mit dem inhaltlichen Ergebnis der Abschlussarbeit zeigen sich 83% der AbsolventInnen zufrieden.

Abbildung 20



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

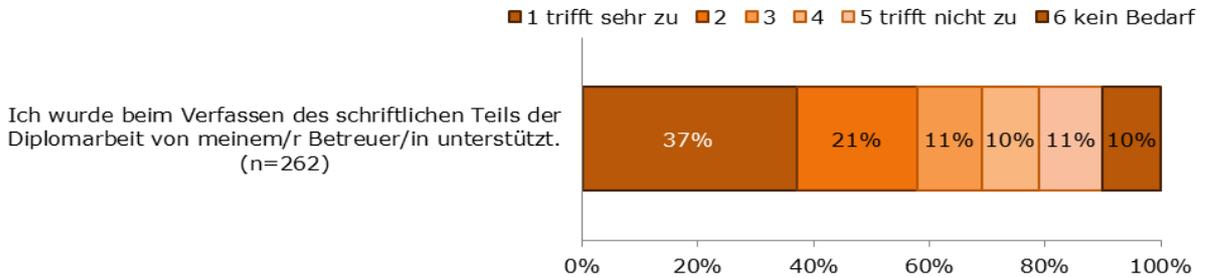
Abbildung 21



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis WS2014

58% der zu Studienabschluss befragten AbsolventInnen wurden beim Verfassen des schriftlichen Teils der Diplomarbeit von Ihrer/m BetreuerIn unterstützt und 10% hatten keinen Bedarf an einer solchen Betreuung (siehe Abbildung 22).

Abbildung 22



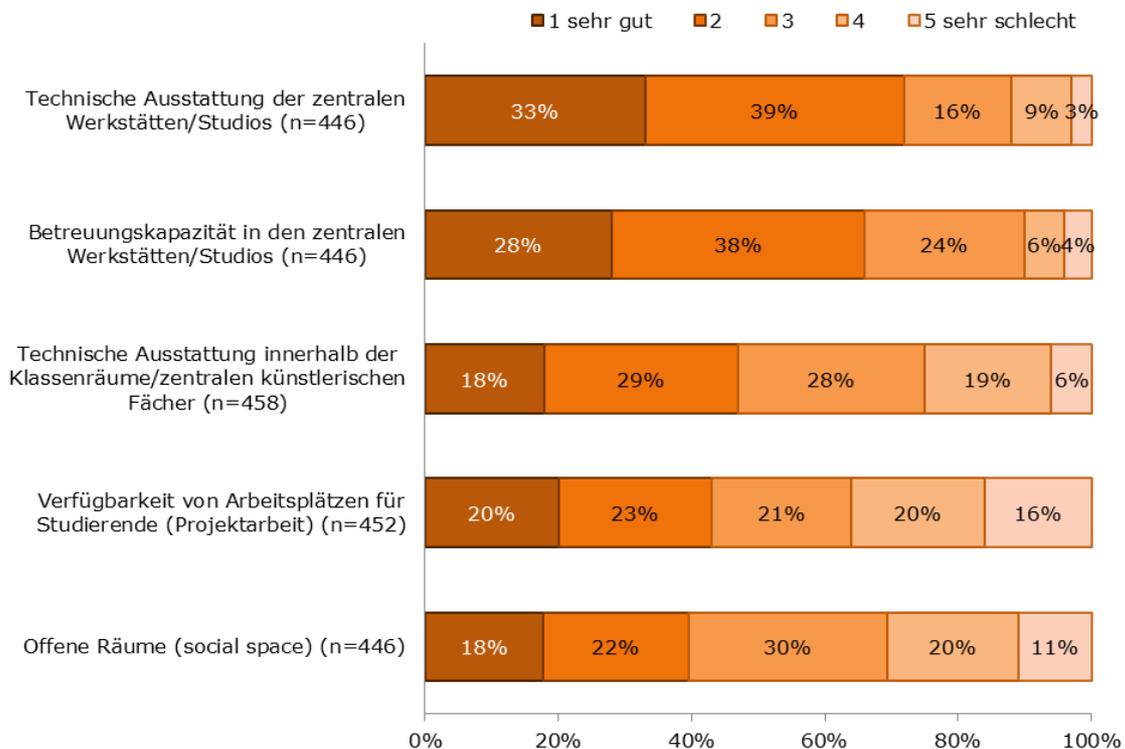
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

3.6 Technische Ausstattung und Arbeitsräume

Die technische Ausstattung und die Betreuungskapazität in den zentralen Werkstätten und Studios werden von den befragten AbsolventInnen (sehr) gut bewertet, die technische Ausstattung innerhalb der Klassenräume bzw. des künstlerischen Faches sowie die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für Studierende und offene Räume allerdings deutlich schlechter. (Siehe Abbildung 23)

Dieses Problem ist seit langem bekannt und wurde in der Konzeption des teilweisen Neu- und Zubaus der Angewandten berücksichtigt.

Abbildung 23



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2010-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2003 bis SS2015

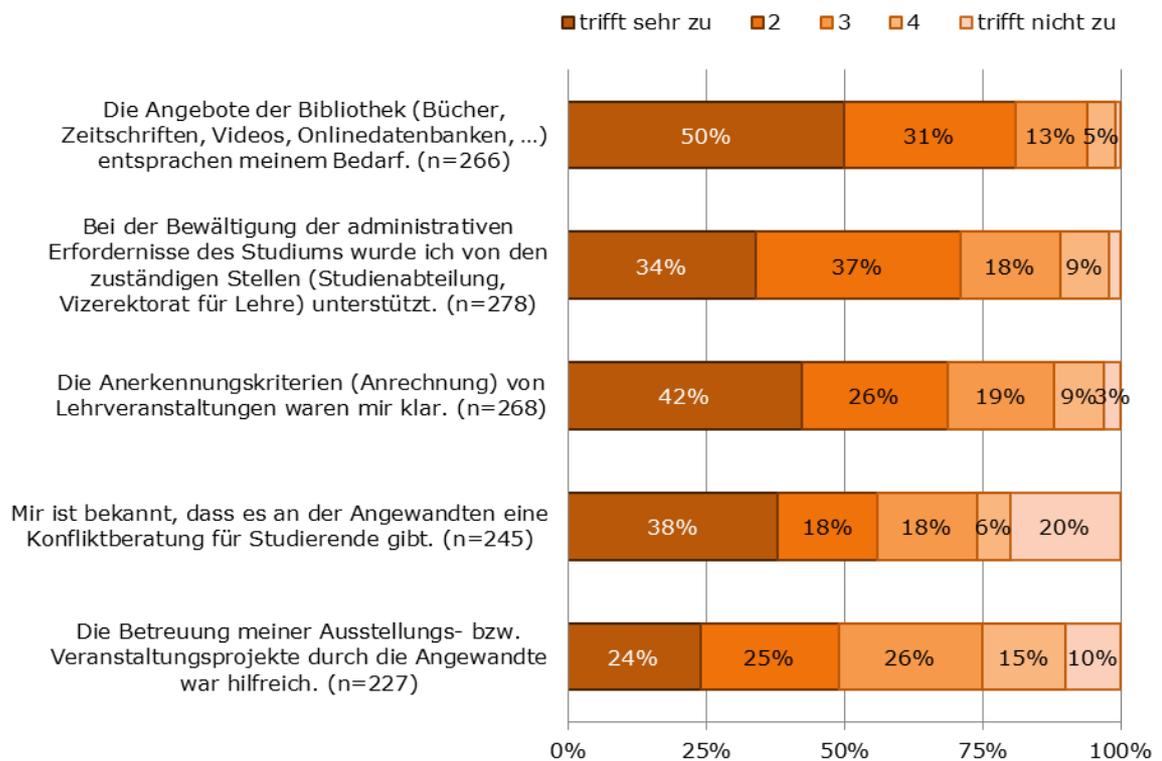
3.7 Infrastruktur und Administration

Die Universitätsbibliothek der Angewandten entspricht mit ihren Angeboten dem Bedarf der Studierenden. Die für die Bewältigung der administrativen Erfordernisse zuständigen Stellen werden von den Studierenden vorwiegend als hilfreich wahrgenommen. Auch die Kriterien zur Anerkennung von Lehrveranstaltungen waren ausreichend klar.

Für jene, für die eine Konfliktberatung von Interesse gewesen war, war das entsprechende Beratungsangebot auch weitgehend bekannt.

Die Betreuung von Ausstellungs- bzw. Veranstaltungsprojekten wurde hingegen nur von 49% der Befragten als hilfreich eingeschätzt. (Siehe Abbildung 24)

Abbildung 24



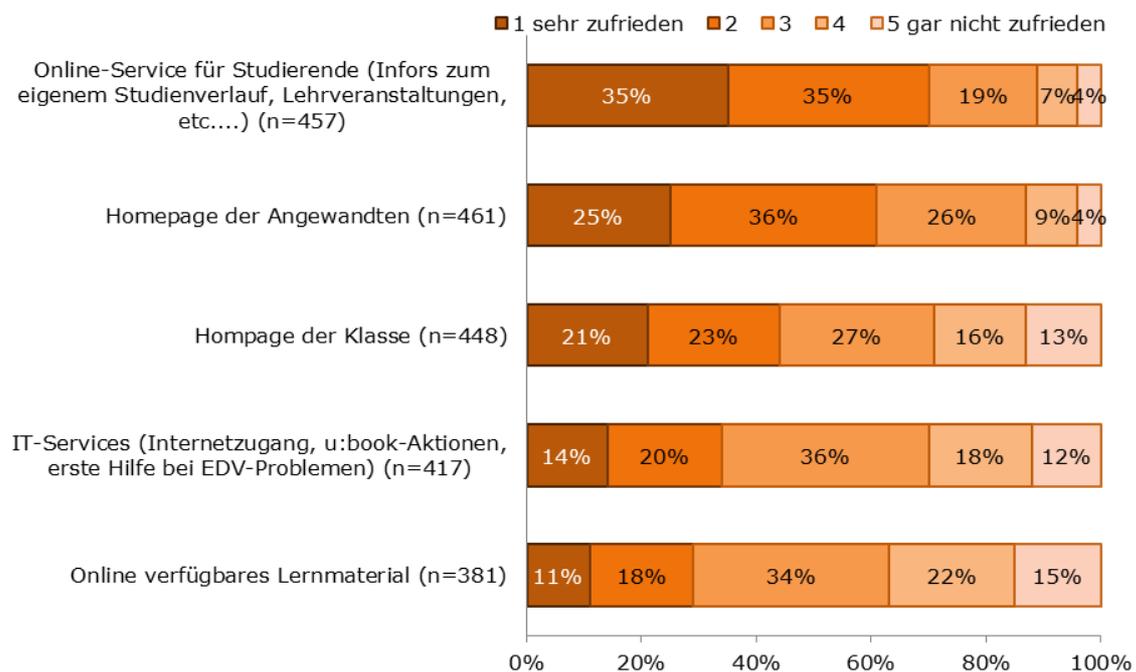
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis WS2014

Mit dem Online-Service für Studierende und der Homepage der Angewandten waren die befragten AbsolventInnen ziemlich zufrieden. Die Homepages der Klassen hingegen wurden weniger gut bewertet.

Bezüglich der IT-Services lässt sich anhand der Einschätzungen der AbsolventInnen Verbesserungspotential identifizieren. (Siehe Abbildung 25)

Mit der Verfügbarkeit von Online-Lehrmaterial zeigten sich die AbsolventInnen unzufrieden, allerdings liegt Online-Lehre auch nicht im Fokus der Angewandten. Durch die derzeit schrittweise ausgebaut Base Angewandte¹⁰ sind in diesem Bereich deutliche Verbesserungen zu erwarten.

Abbildung 25



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2010-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2003 bis SS2015

¹⁰ base.uni-ak.ac.at

4 Nach dem Studium

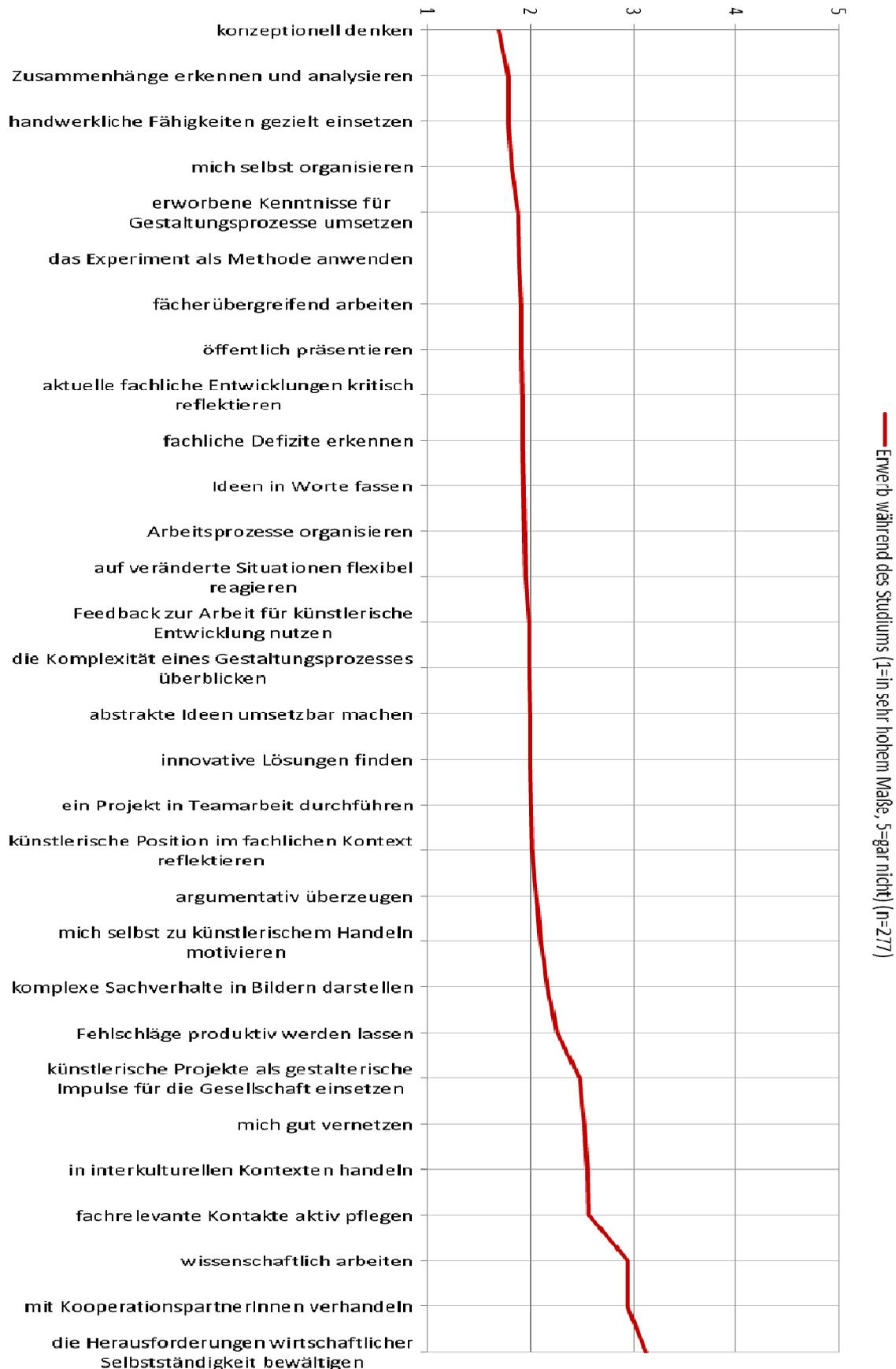
4.1 Beschäftigungsfähigkeit

Für die Analyse der Beschäftigungsfähigkeit von KunstabsolventInnen wurden Indikatoren entwickelt, die einerseits die Vielfältigkeit der in der Berufsausübung benötigten Kompetenzen und andererseits den Berufserfolg widerspiegeln. In den ersten Jahren nach dem Studium sind Indikatoren wie die Höhe des Einkommens oder die erreichte Position in einem Unternehmen für KünstlerInnen nicht aussagekräftig – wesentlich adäquater ist die Erhebung, in welchem Ausmaß (Arbeitszeit) die im Studium erworbenen Kompetenzen in der Praxis angewendet werden. Für eine weitere Annäherung an die berufliche Situation von KünstlerInnen wird in Folge nicht die Höhe des Einkommens, sondern die jeweilige Quelle der erzielten Einkünfte näher beleuchtet.

4.1.1 Erworbene Kompetenzen

Besonderes Augenmerk in dieser Erhebung wurde auf die Bewertung der im Studium zu vermittelnden Kompetenzen gelegt. Die entsprechenden Fragen wurden aus den Qualifikationsprofilen der einzelnen Curricula, den allgemeinen Zielsetzungen im Entwicklungsplan der Angewandten und einer früheren AbsolventInnenbefragung (um die Kontinuität der Fragen zu berücksichtigen) abgeleitet.

Abbildung 26



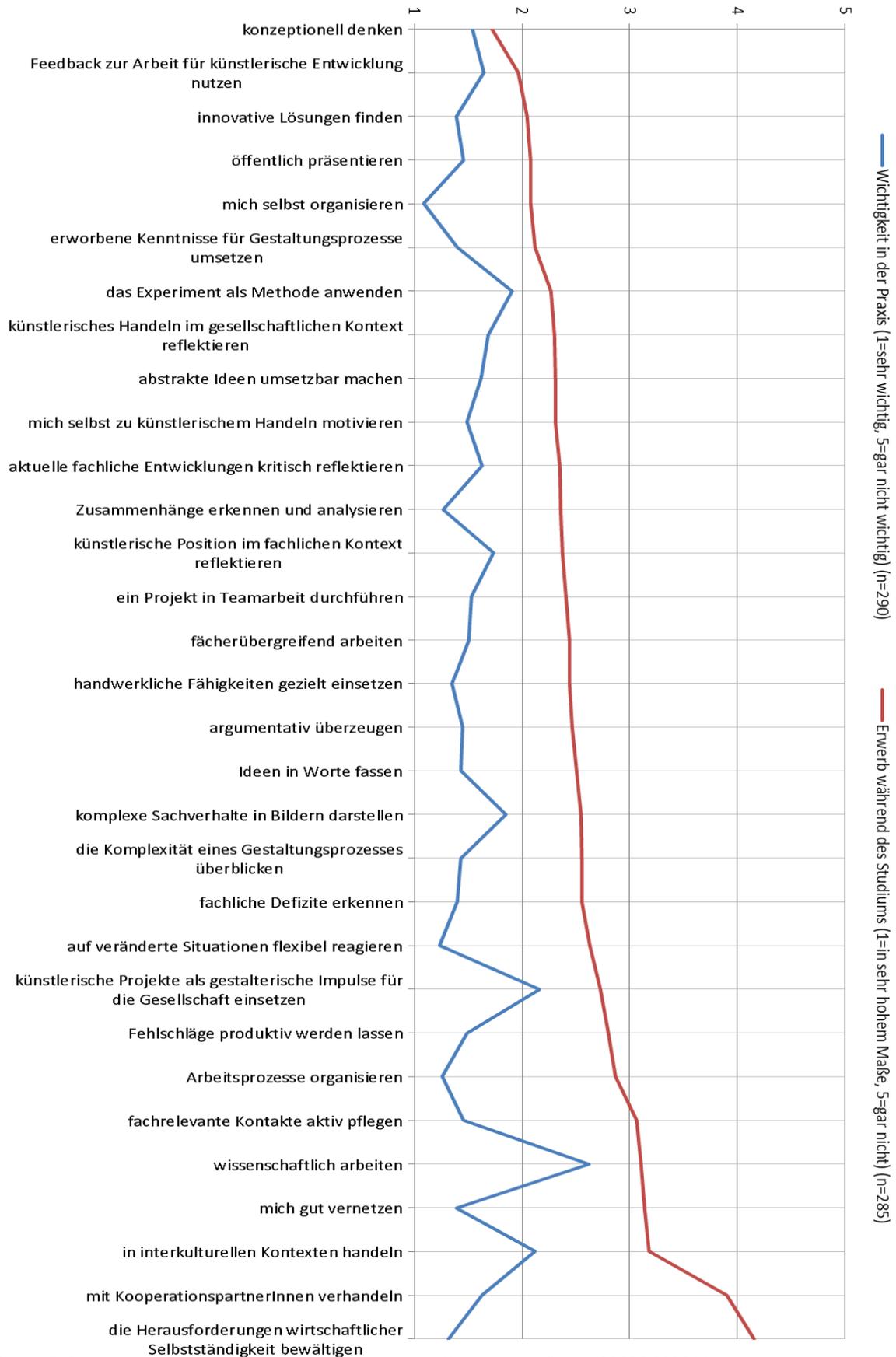
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

4.1.2 Erworbene Kompetenzen aus der Berufsperspektive

Im Folgenden wird das Ausmaß der erworbenen Kompetenzen ihrer Wichtigkeit in der Praxis gegenübergestellt. Dieser Vergleich soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die vermittelten Kompetenzen für die Praxis tatsächlich verwendet werden können.

Für die befragten AbsolventInnen aller Studienrichtungen hat das Organisieren, sei es die Selbstorganisation oder die Organisation von Arbeitsprozessen oder das flexible Reagieren auf veränderte Situationen, einen hohen Stellenwert. Neben dem Organisieren kommt dem Erkennen und Analysieren von Zusammenhängen, dem Finden innovativer Lösungen und dem Umsetzen erworbener Kenntnisse im Gestaltungsprozess eine hohe Bedeutung zu. Diese Fähigkeiten konnten während des Studiums auch gut erlernt werden. Nicht weniger relevant, jedoch weniger im Studium ausgebildet, sind die Kenntnisse zur Bewältigung der wirtschaftlichen Selbständigkeit. Im Vergleich zu den anderen Kompetenzen wird das Verhandeln mit KooperationspartnerInnen, das gute Vernetzen sowie das Pflegen fachrelevanter Kontakte während des Studiums weniger vermittelt. Im Bereich des konzeptionellen Denkens haben die AbsolventInnen das in der Praxis geforderte Level erreicht.

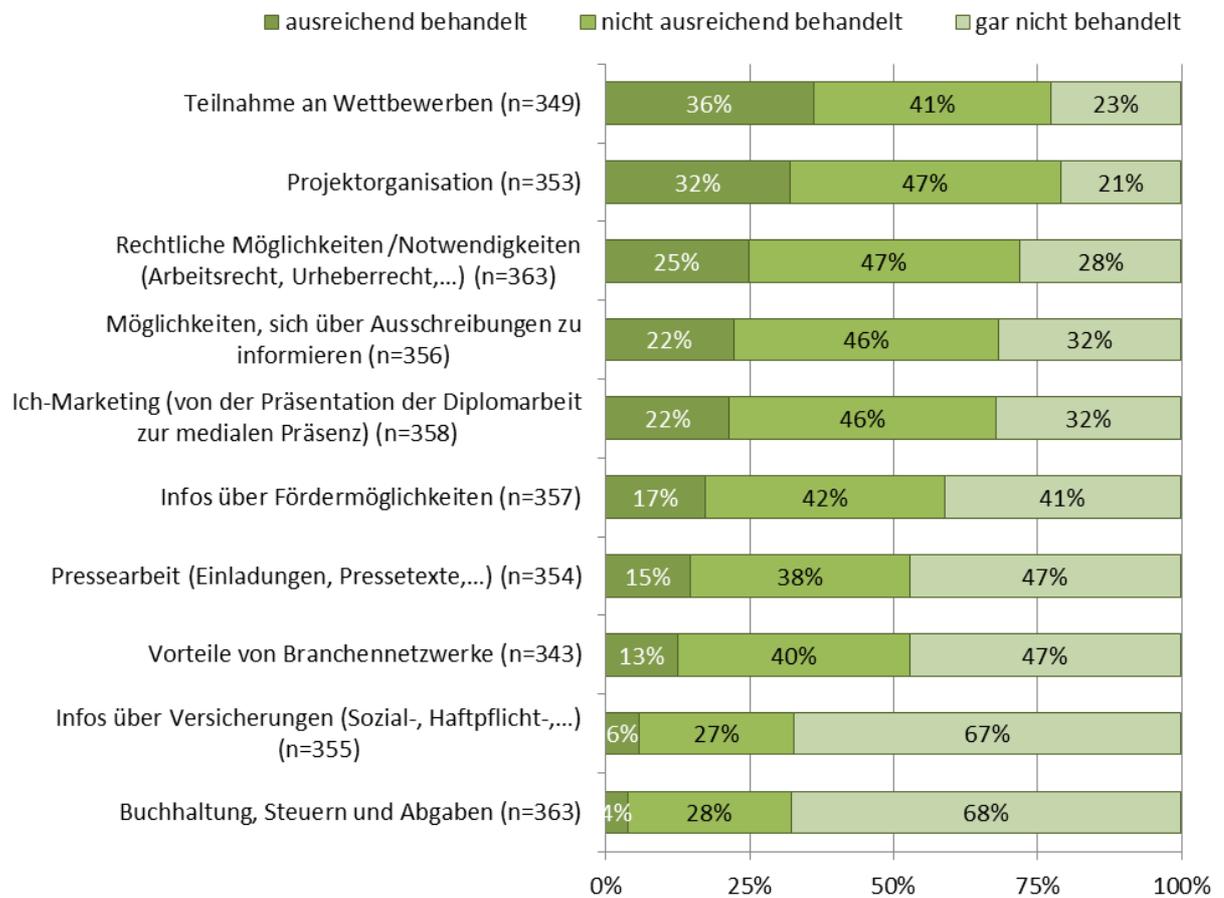
Abbildung 27 : Kompetenzen sind nach der Höhe des Erwerbsausmaßes geordnet



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2008-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2000 bis SS2008

Die AbsolventInnen der Studienjahre 2005 bis 2011 wurden bei Studienabschluss zusätzlich gefragt, ob folgende Inhalte aus ihrer Sicht ausreichend im Studium präsent waren:

Abbildung 28: Wurden die folgenden Inhalte während Ihres Studiums für Sie ausreichend behandelt?



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

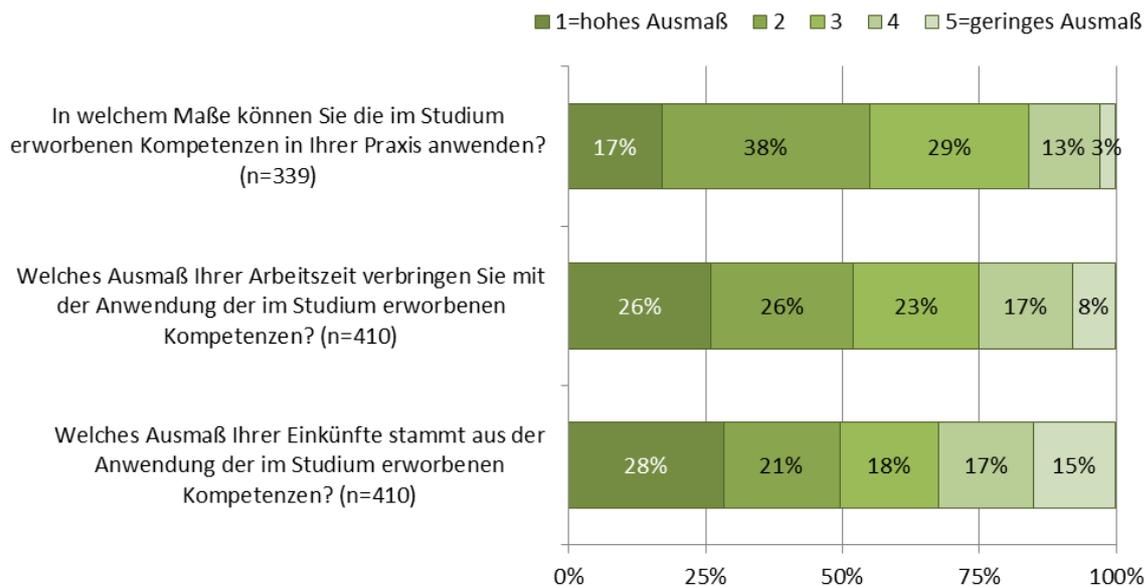
4.1.3 Kompetenzen in der Praxis

Inwieweit werden die im Studium erworbenen Kompetenzen vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss erfolgreich in der Praxis angewandt? Die Verankerung in der Arbeitswelt ist ein langfristiger Prozess, während dessen oft auch Jobs zur Sicherung des Lebensunterhalts übernommen werden müssen. Für diese Erhebung wurden daher das Ausmaß der Arbeitszeit und die Einkünfte in Zusammenhang mit der Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen definiert.

55% der Befragten (siehe Abbildung 29) wenden die erworbenen Fähigkeiten vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss in einem mittleren bis hohen Maße an, 52% verbringen auch ein beträchtliches Ausmaß der Arbeitszeit damit und 49% beziehen den Großteil ihres Einkommens aus dieser Tätigkeit. Das bedeutet, dass die befragten AbsolventInnen nach vier bis sechs Jahren vorwiegend entsprechend ihrer Ausbildung tätig sind.

Es zeigt sich darüber hinaus ein erfreulicher Zusammenhang: Je besser die erworbenen Kompetenzen in der Praxis anwendbar sind, desto mehr Arbeitszeit können die AbsolventInnen damit verbringen¹¹ und desto höher ist auch der Anteil der Einkünfte aus dieser Tätigkeit¹².

Abbildung 29



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

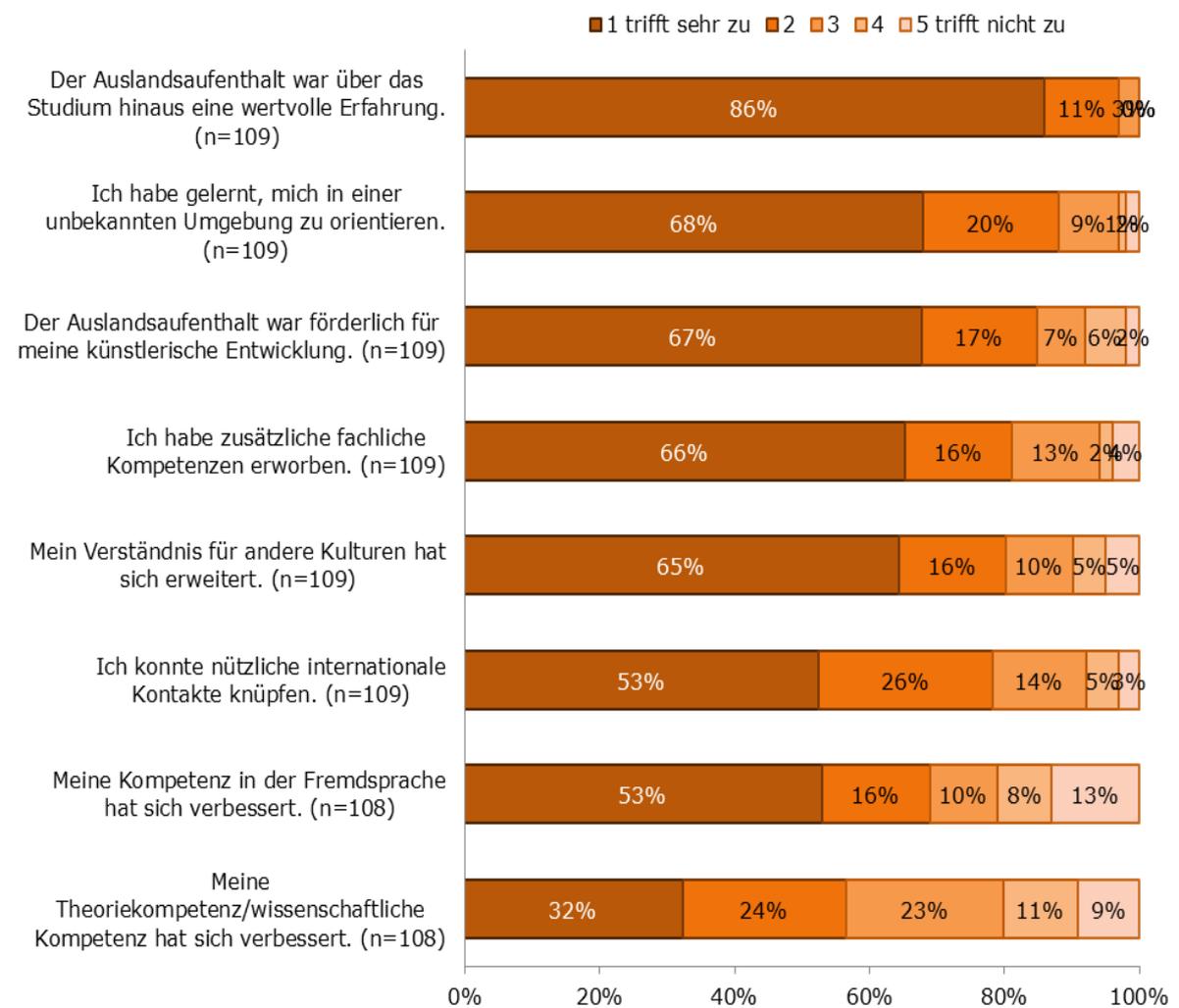
¹¹ Spearman Korrelationskoeffizient=0,51, p=,000

¹² Spearman Korrelationskoeffizient=0,44, p=,000

4.1.4 Auslandserfahrung

Der Auslandsaufenthalt wird von den zu Studienabschluss befragten AbsolventInnen als wertvolle Erfahrung empfunden. Neben anderen Erfahrungen lernte man, sich in einer unbekanntem Umgebung zu orientieren. Die Begegnung mit einer anderen Kultur förderte die eigene künstlerische Entwicklung, u. a. durch den Erwerb zusätzlicher Kompetenzen und die Erweiterung des Verständnisses für andere Kulturen. Außerdem konnten nützliche internationale Kontakte geknüpft und die Fremdsprachkompetenz verbessert werden.

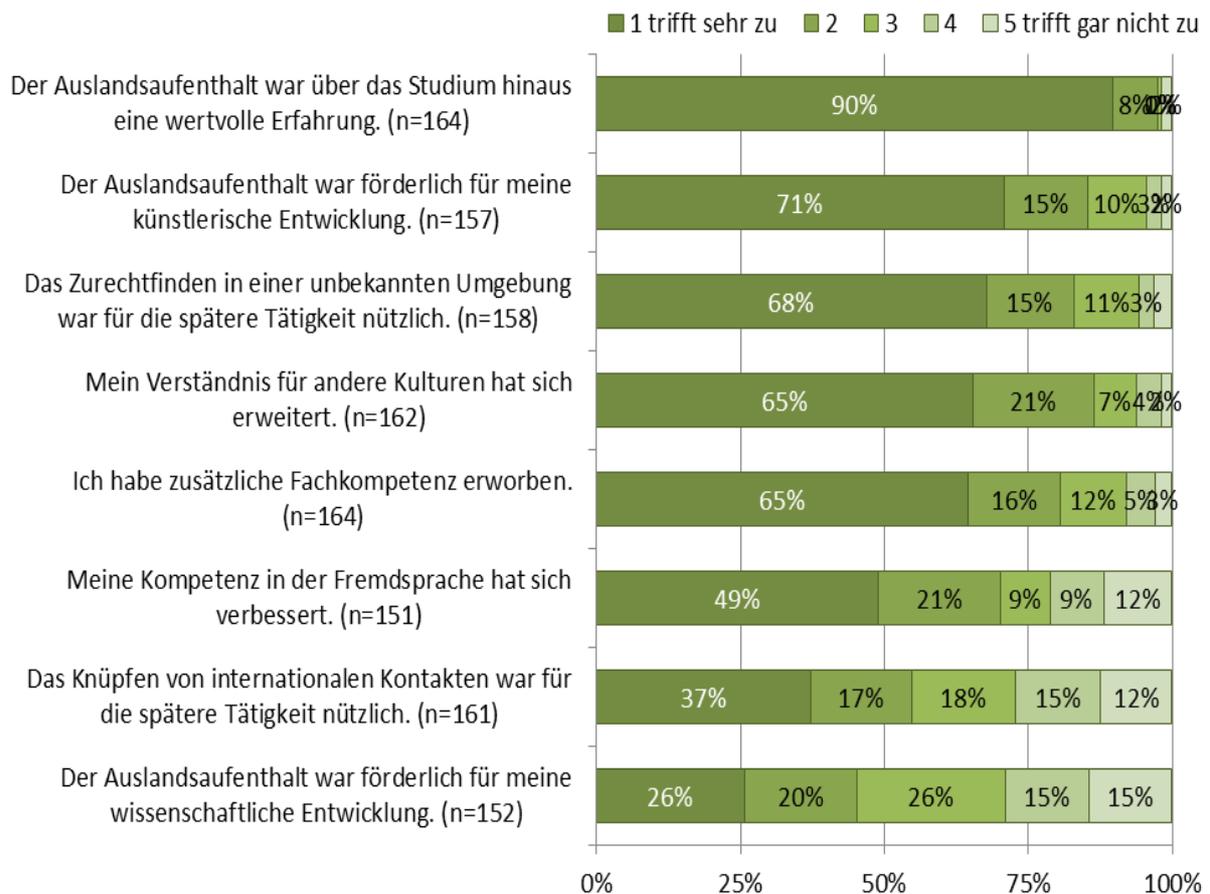
Abbildung 30



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

Vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss wird die Erfahrung mit dem Auslandsaufenthalt ähnlich geschildert. Er wurde als eine wertvolle Erfahrung (90%) empfunden, die die eigene künstlerische Entwicklung förderte (71%), währenddessen die eigene Fachkompetenz (65%) und das Verständnis für andere Kulturen (65%) erweitert werden konnten. Zudem konnte für die spätere Tätigkeit gelernt werden, sich in unbekanntem Umgebungen zurechtzufinden und eine Fremdsprache besser zu sprechen. Für Kontakte für die spätere Tätigkeit oder die wissenschaftliche Entwicklung hat der Auslandsaufenthalt vergleichsweise weniger stark beigetragen.

Abbildung 31



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

4.1.5 Künstlerische Praxis während des Studiums

Zwei Drittel der befragten AbsolventInnen waren bereits während des Studiums neben anderen Aktivitäten an einer fachadäquaten Stelle erwerbstätig. Mit fachadäquater Stelle sind Erwerbstätigkeiten gemeint, die direkt mit den im Studium erworbenen Fähigkeiten zu tun haben wie z. B. eine Stelle in einem Design-, Architektur- oder Grafikbüro, eine Produktionsmitarbeit, eine Stelle als AssistentIn bei einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier) oder eine Stelle als LehrerIn oder RestauratorIn. Die Hälfte hat neben anderen Aktivitäten Aufträge auf Werkvertragsbasis ausgeführt. Es wurden während des Studiums auch schon Aktivitäten wie die Teilnahme an Wettbewerben oder die Bewerbung für einen Preis oder das Ansuchen um eine Projektförderung oder um ein Förderprogramm getätigt, um die eigene Arbeit zu finanzieren. (Siehe Tabelle 1)

Tabelle 1

Welche der folgenden Aktivitäten haben Sie während der Studienzzeit außerhalb des Studiums gesetzt?	n	Prozent der Fälle (n=258)
habe an Ausstellungen teilgenommen	170	66%
habe an einer fachadäquaten Stelle gearbeitet (Design-, Architektur-, Grafikbüro, Produktionsmitarbeit, AssistentIn, LehrerIn, RestauratorIn,...)	157	61%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	130	50%
habe an Wettbewerben teilgenommen	126	49%
habe mich für einen Preis beworben	107	42%
habe um eine Projektförderung angesucht	91	35%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	75	29%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	73	28%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	62	24%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	54	21%
war kuratorisch tätig bzw. in der Kunstvermittlung tätig	45	17%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	44	17%
habe mich selbstständig gemacht (KleinunternehmerIn)	38	15%
habe an einer Fachkonferenz teilgenommen	36	14%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	32	12%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	30	12%
habe über meine Arbeit auf einer Konferenz referiert	30	12%
ein Artikel über meine Arbeit wurde in einem Fachjournal publiziert	29	11%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	28	11%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	26	10%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	25	10%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	23	9%
bin in einer Galerie vertreten	17	7%
habe an einem Forschungsprojekt mitgearbeitet	17	7%
habe Fundraising betrieben	16	6%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	10	4%
habe einen Subventionsantrag gestellt	9	4%

Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom SS2013-SS2015, die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS2006 bis SS2015

4.1.6 Künstlerische Praxis nach Abschluss des Studiums

Die Arbeitssituation nach Studienabschluss stellt sich für AbsolventInnen der Angewandten äußerst vielfältig dar, was sich etwa darin zeigt, dass es den klassischen Berufsweg für AbsolventInnen nicht gibt. Die AbsolventInnen bewegen sich ganz selbstverständlich auch im beruflichen Feld anderer Studienrichtungen (siehe Tabelle 13 im Anhang).

In einem explorativen Interview im Vorfeld der Befragung wurde etwa beispielhaft angeführt, dass ein/e DesignerIn in Kombination mit einer psychosozialen Ausbildung UnternehmensberaterIn wurde und in dieser Rolle die Übersetzung zwischen Designwelt und Unternehmenswelt übernimmt.

Um dieser Vielfältigkeit der Betätigungsfelder gerecht zu werden, enthielt der Fragebogen eine große Auswahl an beruflichen Aktivitäten, aus denen die Befragten mehrere auswählen konnten (Mehrfachnennung). Die Prozentwerte in Tabelle 2 geben den Anteil jener Befragten an, die die jeweilige Aktivität (neben anderen Aktivitäten) genannt haben.

Zur besseren Übersicht wurden die abgefragten Aktivitäten in vier Gruppen zusammengefasst:

- Erwerbstätigkeiten, Stipendien
- Aktivitäten zur Veröffentlichung künstlerischer Werke wie zur Kunstvermittlung
- Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit
- Aktivitäten zur Weiterbildung.

An den Häufigkeiten der Aktivitäten fällt auf (siehe Tabelle 2), dass drei Viertel der AbsolventInnen in der Zeit vier bis sechs Jahren nach dem Studium zumindest an einer fachadäquaten Stelle tätig waren. Unter fachadäquater Stelle wurden die Tätigkeit als LehrerIn, die Beschäftigung in einem Architektur-, Design- oder Grafikbüro oder in einer Werbeagentur und die Arbeit als RestaurateurIn, als AssistentIn oder als MitarbeiterIn einer Produktion zusammengefasst. Über die Hälfte hat sich neben anderen Tätigkeiten selbständig gemacht und die Hälfte hat neben anderem auf Werkvertragsbasis gearbeitet. An Ausstellungen hat die Hälfte der Befragten teilgenommen, beinahe ein Drittel weist Veröffentlichungen in Magazinen auf und über ein Fünftel ist in Sammlungen vertreten.

Tabelle 2: Einstieg in die Arbeitswelt: Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. (Mehrfachnennung)

	n	% der Fälle (n=419)
Erwerbstätigkeiten / Stipendium		
fachadäquate Stelle (ist die Zusammenfassung der anschließend angeführten Tätigkeiten)	311	74,2%
- habe als LehrerIn gearbeitet	59	28,2%
- habe in einem Architekturbüro gearbeitet	38	18,2%
- habe in einem Designbüro gearbeitet	36	17,2%
- war AssistentIn einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier)	55	13,1%
- habe bei einer Produktion mitgearbeitet	65	15,5%
- habe in einem Grafikbüro gearbeitet	39	9,3%
- habe in einer Werbeagentur gearbeitet	42	10,0%
- habe eine Bühnenassistenz ausgeführt	19	4,5%
- habe in einer Sammlung als RestaurateurIn gearbeitet	24	5,7%
habe mich selbstständig gemacht (bin KleinunternehmerIn geworden)	214	51,1%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	212	50,6%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	82	19,6%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	48	11,5%
Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung		
habe an Ausstellungen teilgenommen	209	49,9%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	135	32,2%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	90	21,5%
war in der Kunstvermittlung (z.B. Museum, Galerie,...) oder kuratorisch tätig	102	24,3%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	66	15,8%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	53	12,6%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	45	10,7%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	48	11,5%
bin in einer Galerie vertreten	38	9,1%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	17	4,1%
Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit		
habe an Wettbewerben teilgenommen	163	38,9%
habe mich für einen Preis beworben	67	32,1%
habe um eine Projektförderung angesucht	129	30,8%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	112	26,7%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	94	22,4%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	70	16,7%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	46	11,0%
habe Sponsoring, Fundraising betrieben	24	5,7%
Weiterbildung		
habe ein anderes Studium studiert	58	13,8%
habe eine andere Ausbildung gemacht	39	9,3%
habe Doktorat studiert	27	6,4%
habe den Präsenzdienst bzw. Zivildienst absolviert	7	1,7%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

Lassen sich Gruppen von AbsolventInnen herausfinden, die sich bzgl. ihrer beruflichen Aktivitäten ähnlich sind?

Für eine Zusammenfassung der AbsolventInnen in Gruppen, in denen sie sich jeweils hinsichtlich der beruflichen Aktivitäten ähnlich sind, legt das dafür geeignete statistische Verfahren¹³ drei Gruppen nahe. Die Gruppen werden nach jenen Tätigkeiten beschrieben, die von mehr als 40% einer Gruppe durchgeführt wurden.

- Gruppe A ist dadurch charakterisiert, dass sie in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss neben anderen Tätigkeiten vorwiegend an einer fachadäquaten Stelle gearbeitet (84%) und/oder sich selbständig gemacht hat (47%).
- Gruppe B arbeitete einerseits an einer fachadäquaten Stelle und/oder war selbständig erwerbstätig, andererseits hat sie an Ausstellungen und/oder Wettbewerben teilgenommen und hat Veröffentlichungen in Magazinen aufzuweisen.
- Gruppe C zeichnet sich dadurch aus, dass beinahe alle Mitglieder in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss an Ausstellungen teilgenommen haben. Außerdem waren sie zu hohen Anteilen in Sammlungen, Magazinen und/oder Museen vertreten und über die Hälfte war kuratorisch bzw. in der Kunstvermittlung tätig. Zur Finanzierung ihrer künstlerischen Tätigkeit haben sie um Werkankauf und/oder Projektförderung angesucht, sich für Preise beworben und/oder an Ausschreibungen bzw. Wettbewerben teilgenommen. Über die Hälfte haben ein staatliches und/oder ein nicht staatliches Stipendium erhalten. An einer fachadäquaten Stelle arbeitete im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen ein niedriger Anteil von 55%.

¹³ Hierarchische Clusteranalyse, Euklidische Distanz, Ward Methode

Tabelle 3: Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. (Mehrfachnennung)

	Gruppe A (n=150)	Gruppe B (n=204)	Gruppe C (n=65)
Erwerbstätigkeiten / Stipendium			
fachadäquate Stelle (Architektur-, Design-, Grafikbüro, Werbeagentur, Lehrende, AssistentIn, Bühnenassistent, Produktionsmitarbeit, RestaurateurIn)	84%	73%	55%
habe mich selbstständig gemacht (bin KleinunternehmerIn geworden)	47%	53%	54%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	34%	58%	66%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	2%	21%	57%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	3%	5%	51%
Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung			
habe an Ausstellungen teilgenommen	21%	55%	98%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	2%	44%	65%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	2%	15%	86%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	0%	18%	45%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	3%	9%	46%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	1%	20%	5%
war in der Kunstvermittlung oder kuratorisch tätig	17%	19%	57%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	1%	8%	46%
bin in einer Galerie vertreten	1%	8%	29%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	0%	7%	3%
Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit			
habe an Wettbewerben teilgenommen	5%	56%	63%
habe mich für einen Preis beworben	1%	38%	80%
habe um eine Projektförderung angesucht	10%	29%	85%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	8%	25%	74%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht	5%	14%	89%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	5%	18%	42%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	3%	10%	32%
habe Sponsoring, Fundraising betrieben	3%	7%	8%
Weiterbildung (anderes Studium bzw. Ausbildung, Doktorat)			
	30%	25%	18%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

*Die Prozentwerte in den Spalten geben den Anteil der Befragten in den jeweiligen Gruppen (A, B oder C) an, die eine bestimmte Tätigkeit ausgeführt haben. Anteile werden ab einer Höhe von 40% interpretiert und sind rot markiert.

Unter den RespondentInnen sind ein gutes Drittel in Gruppe A, beinahe die Hälfte in Gruppe B und ein Sechstel in Gruppe C (siehe Tabelle 4).

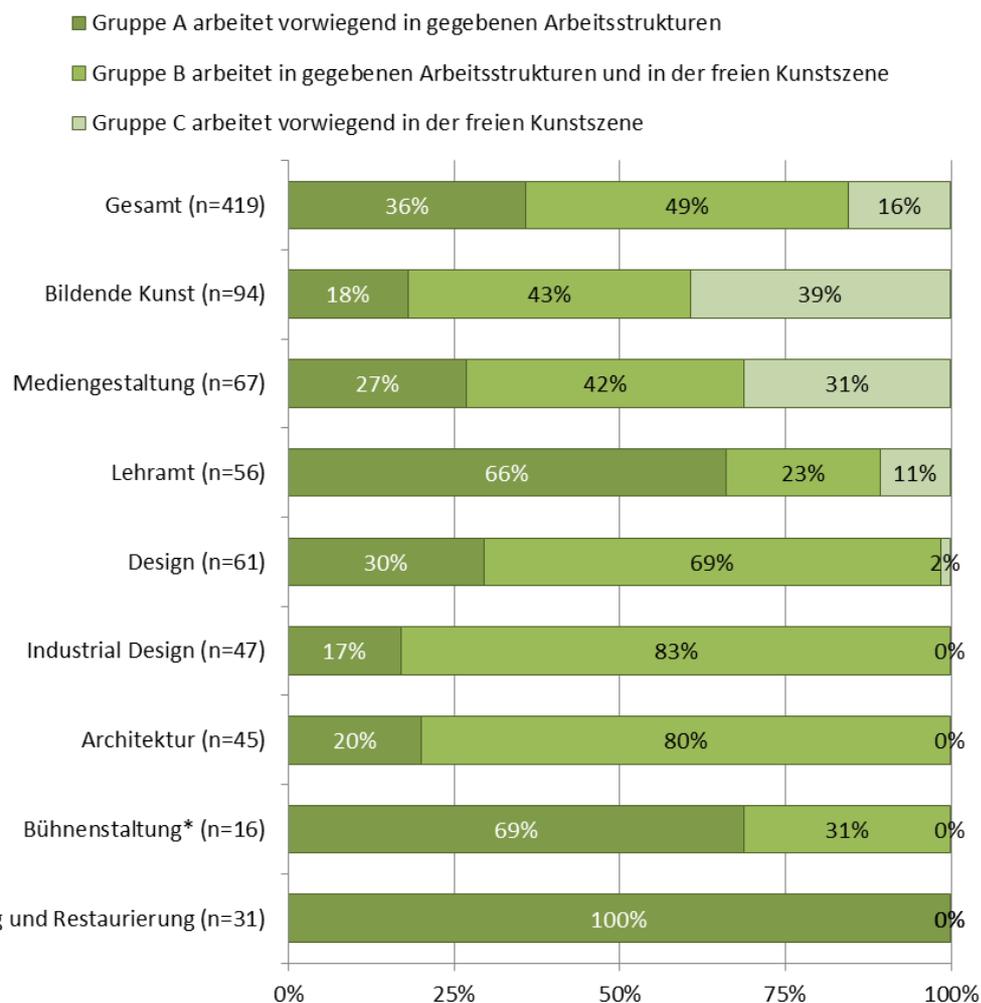
Tabelle 4: Beschäftigungstypen

	n	%
Gruppe A arbeitet vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen	150	35,8
Gruppe B arbeitet in gegebenen Arbeitsstrukturen und in der freien Kunstszene	204	48,7
Gruppe C arbeitet vorwiegend in der freien Kunstszene	65	15,5
Gesamt	419	100

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2008

Wird der Blick auf die unterschiedlichen Studienrichtungen gerichtet, zeigt sich allerdings ein anderes Bild: Die befragten RestauratorInnen waren vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen beschäftigt sowie zwei Drittel der befragten LehrerInnen. Für befragte AbsolventInnen von Industrial Design (83%), Architektur (80%) und Design (69%) herrscht zum Großteil der Mix von Beschäftigungen in gegebenen Arbeitsstrukturen wie in der freien Kunstszene vor. Eine andere Beschäftigungssituation stellt sich bei den AbsolventInnen der Bildenden Kunst und der Mediengestaltung dar: zu relativ gleich großen Anteilen sind sie entweder im Beschäftigungsmix oder überwiegend in der freien Kunstszene zu finden.

Abbildung 32: Beschäftigungstypen nach Studienrichtung



*Für eine aussagekräftige Analyse ist die Fallzahl von 16 zu gering.

4.1.7 Einkommen

Die vielfältigen Aktivitäten der AbsolventInnen der Angewandten im beruflichen Feld ziehen verschiedene Einnahmequellen nach sich. Die AbsolventInnen konnten im Fragebogen alle Einnahmequellen seit Studienabschluss angeben. Im Sinne einer übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse wurden die von den AbsolventInnen genannten Kombinationen verschiedener Einkommensquellen im Folgenden zu Gruppen zusammengefasst.

- **Qualifizierte Arbeit:**
In dieser Gruppe finden sich AbsolventInnen, die ausschließlich Einkommen aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums, Einkünfte durch den Verkauf von Werken, Stipendien und Sachleistungen wie Atelier oder Festivalteilnahme angeben.
- **Qualifizierte Arbeit & Eltern:**
AbsolventInnen in dieser Gruppe werden zusätzlich zu oben genannten Einkunftsquellen auch finanziell durch die Eltern unterstützt.
- **Nicht qualifizierte Arbeit:**
Hier sind verschiedene Kombinationen aus den Einnahmequellen Brot-Job, finanzielle Zuwendungen von Eltern, Verwandten oder Bekannten sowie vorhandenes Vermögen oder Erbe zusammengefasst.
- **Qualifizierte und nicht qualifizierte Arbeit:**
Hier sind alle auftretenden Mischformen aus den beiden Gruppen qualifizierter Arbeit und nicht qualifizierter Arbeit enthalten.

Zwei von fünf AbsolventInnen der Angewandten (43%) bestreiten in den ersten vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss den Lebensunterhalt ausschließlich durch qualifizierte Arbeit, einer von fünf (17%) wird zusätzlich von den Eltern finanziell unterstützt (siehe Tabelle 5). Über ein Drittel AbsolventInnen (35%) generiert Einkommen aus einem Mix von qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit.

Nur ein marginaler Anteil von 5% weist vier bis sechs Jahre nach dem Studium keine Einkünfte aus qualifizierter Arbeit auf. Der Großteil der AbsolventInnen (60%) war seit Studienabschluss dem Studium entsprechend erwerbstätig und 35% verdienen neben der qualifizierten Arbeit in einem Brotjob¹⁴ noch weiteres Einkommen.

Tabelle 5: Aus welchen Quellen haben Sie seit dem Studium Einkünfte bezogen?

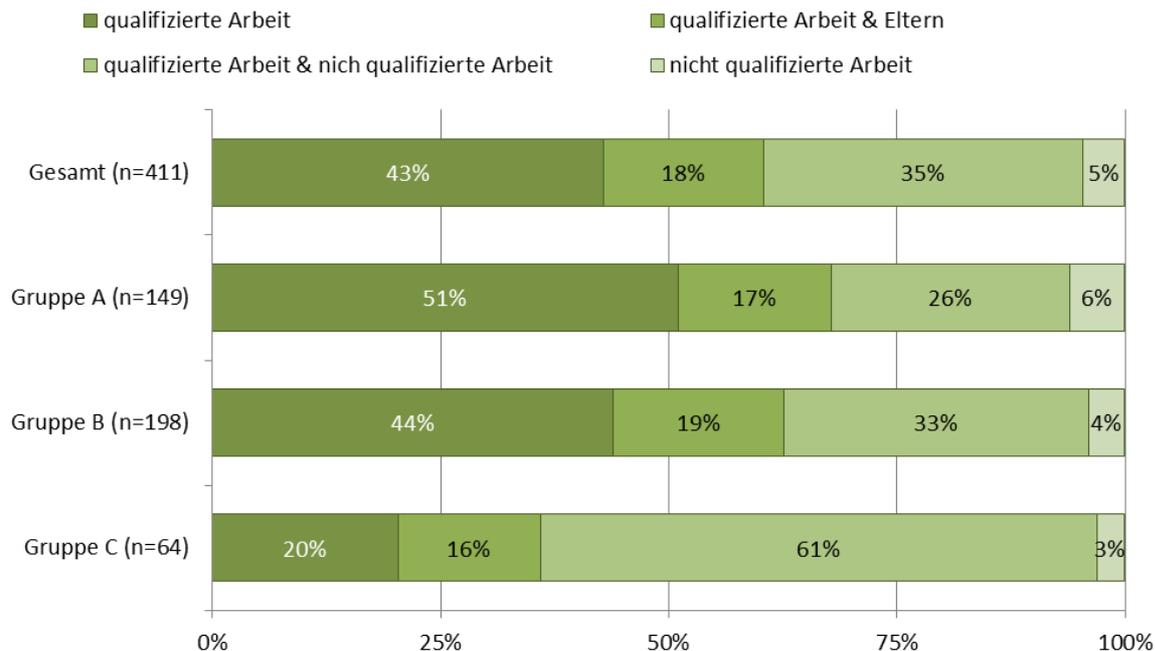
Einkünfte aus...	n	%
ausschließlich qualifizierter Arbeit	177	43%
qualifizierter Arbeit & Eltern	72	17%
einem Mix aus qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit	145	35%
ausschließlich nicht qualifizierter Arbeit	22	5%
Gesamt	416	100%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

¹⁴ Brotjob bedeutet in diesem Zusammenhang eine Erwerbstätigkeit, die ohne der Qualifikation aufgrund des Studiums ausgeübt werden kann

Nachdem die Vielfältigkeit der beruflichen Aktivitäten von AbsolventInnen auf Personenebene in drei Beschäftigungstypen und die verschiedenen Einkommensquellen in vier Kategorien zusammengefasst wurden, stellt sich die Frage, aus welchen Einnahmequellen die Beschäftigungstypen Einkommen bezogen haben. Sowohl Gruppe A als auch B bezogen ihr Einkommen im Vergleich zu Gruppe C überdurchschnittlich oft aus qualifizierter Arbeit (siehe Abbildung 33). Gruppe C hingegen bezog ihr Einkommen überdurchschnittlich aus dem Mix von qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit.

Abbildung 33: Einkommensquellen nach Beschäftigungstypen



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

4.1.8 Arbeitszufriedenheit

Beinahe die Hälfte der Befragten (48%) ist mit ihrer Arbeitssituation (sehr) zufrieden.

Abbildung 34



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

Darüber hinaus zeigt sich bei vertiefender Analyse, dass der Grad der Zufriedenheit mit der Arbeitssituation u.a. davon abhängt, in welchem Ausmaß sie die erlernten Kompetenzen im Berufsalltag einsetzen können. Je eher dies der Fall ist, desto höher ist auch die

Zufriedenheit¹⁵. Außerdem sind die AbsolventInnen zufriedener, je mehr ihr Einkommen aus der Anwendung der erworbenen Kompetenzen stammt¹⁶.

Zudem macht es einen Unterschied in der Zufriedenheit mit der Arbeit, ob jemand vorwiegend an fachadäquaten Stellen (Gruppe A siehe S. 35) gearbeitet oder vorwiegend Aktivitäten zum Bekanntmachen eigener Kunst gesetzt (Gruppe C) oder beides kombiniert hat (Gruppe B) (siehe Tabelle 6). Die höchste Arbeitszufriedenheit weisen die Mitglieder von Gruppe B auf, gefolgt von jenen der Gruppe A. Vergleichsweise weniger zufrieden mit der Arbeitssituation ist die Gruppe C. Gruppe B genießt als einzige die Vorteile beider Sphären: eine gewisse finanzielle Sicherheit und die Freiheit der künstlerischen Tätigkeit. Gruppe C wiederum kann in der Arbeitszeit vergleichsweise öfter erworbene Kompetenzen anwenden als Gruppe B und A.

Hinsichtlich des Ausmaßes des Einkommens, das durch Anwendung erworbener Kompetenzen erzielt wurde, weisen die Beschäftigungstypen keinen signifikanten Unterschied auf.

Tabelle 6

	Beschäftigungstypen	Rang	n
Zufriedenheit mit Arbeitssituation	Gruppe B arbeitet in gegebenen Arbeitsstrukturen und in der freien Kunstszene	1	192
	Gruppe A arbeitet vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen	2	139
	Gruppe C arbeitet vorwiegend in der freien Kunstszene	3	64
	Gesamt		395
	Kruskal-Wallis-Test: $\chi^2=12,2$, $p=,000$		
Ausmaß der Arbeitszeit, die mit Kompetenzanwendung verbracht wird	Gruppe C arbeitet vorwiegend in der freien Kunstszene	1	65
	Gruppe B arbeitet in gegebenen Arbeitsstrukturen und in der freien Kunstszene	2	197
	Gruppe A arbeitet vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen	3	143
	Gesamt		405
	Kruskal-Wallis-Test: $\chi^2=7,4$, $p=,02$		

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

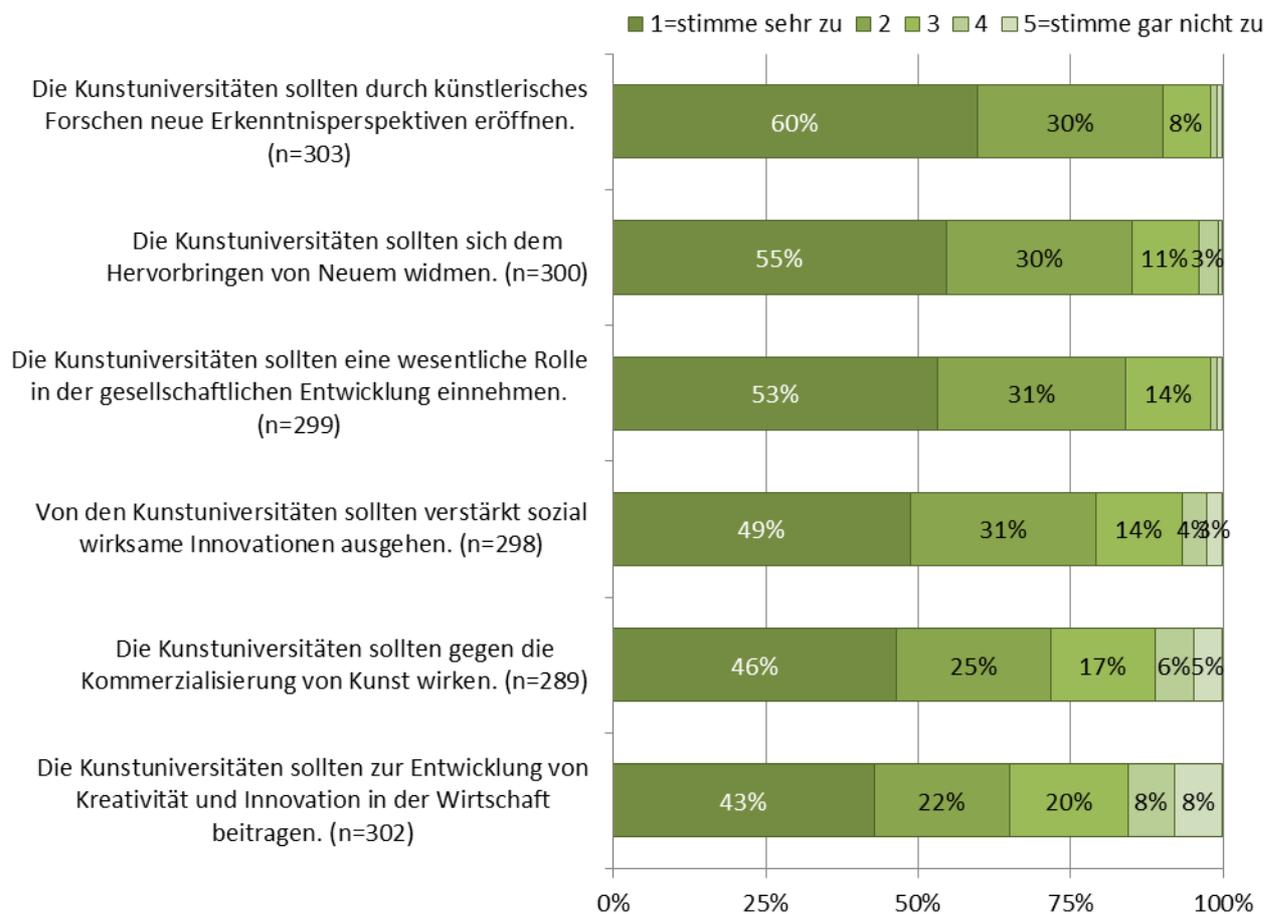
¹⁵ Spearman Korrelationskoeffizient=,397, $p=,000$, $n=400$

¹⁶ Spearman Korrelationskoeffizient=,495, $p=,000$, $n=400$

4.2 Einschätzung der Rolle der Kunstuniversitäten

Im Entwicklungsplan der Angewandten wird u.a. skizziert, welche Rolle die Angewandte im gesellschaftlichen Kontext einnehmen will. Um ein Feedback zu dieser Rolle der Angewandten von einem Teil der artistic community, nämlich den AbsolventInnen der Angewandten, zu erhalten, wurden die AbsolventInnen um ihre Einschätzung dazu gebeten. Die Zustimmung der befragten AbsolventInnen zu den einzelnen Statements ist durchgehend sehr hoch, die inhaltliche Ausrichtung der Angewandten erhält damit auch von dieser Seite deutliche Unterstützung.

Abbildung 35



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

5 Anhang

5.1 Eckdaten zu den Erhebungen

5.1.1 AbsolventInnen vom Sommersemester 2013-Sommersemester 2015 befragt bei Studienabschluss

Seit dem Sommersemester 2010 werden Daten zur Bewertung des Studiums von AbsolventInnen, die gerade ihr Studium an der Angewandten abgeschlossen haben, erhoben. Im Sommersemester 2013 wurden die Themen der Studienabgabebefragung aktualisiert, um auch die von der Arbeitsgruppe Lehrevaluation innerhalb der Angewandten erarbeiteten Qualitätskriterien in den Blick zu nehmen. Zusätzlich wurden die im Entwicklungsplan formulierten Ziele und Themen aus dem Bologna-Prozess in die Befragung aufgenommen.

Im Beobachtungszeitraum Sommersemester 2013 bis Sommersemester 2015 haben 280 Studierende am Ende ihres Studiums einen standardisierten Fragebogen schriftlich ausgefüllt. Das sind 51,4% aller AbsolventInnen dieses Zeitraums (N=545). Die Studienrichtungen sind in dieser Stichprobe bis auf zufällige Abweichungen gleich verteilt wie in der entsprechenden Grundgesamtheit. Es können daher für diesen Zeitraum grundsätzlich auch Auswertungen nach Studienrichtung durchgeführt werden.

Tabelle 7

STUDIENRICHTUNG* 2013S-2015S	Stichprobe n	%	Grundgesamtheit N	%
Architektur (Diplom)	36	12,9	56	10,3
Architektur (Master)	11	3,9	19	3,5
Art & Science	10	3,6	24	4,4
Bildhauerei	6	2,1	11	2
Fotografie	8	2,9	18	3,3
Grafik	8	2,9	13	2,4
Malerei	29	10,4	47	8,6
Bühnengestaltung	3	1,1	10	1,8
Grafik Design	14	5	19	3,5
Grafik und Werbung	10	3,6	14	2,6
Landschaftsdesign	10	3,6	14	2,6
Mode	3	1,1	18	3,3
Industrial Design	22	7,9	44	8,1
Konservierung & Restaurierung	22	7,9	28	5,1
Lehramt	36	12,9	85	15,6
Digitale Kunst	5	1,8	19	3,5
Transmediale (vormals: Medienübergreifende) Kunst	6	2,1	20	3,7
Social Design	14	5	19	3,5
Sprachkunst	10	3,6	19	3,5
TransArts (BA)	10	3,6	21	3,9
TransArts (MA)	3	1,1	4	0,7
Doktorat	3	1,1	23	4,2
Gesamt	280	100,0	545	100,0

*Chi-Quadrat-Anpassungstest: Chi-Quadrat=31.5, p=.066

Für den Zeitraum vom Sommersemester 2010 bis Sommersemester 2015 haben 476 Studierende geantwortet, das sind 43,2% der Grundgesamtheit. Für diesen Zeitraum ist die Studienrichtung in der Stichprobe nicht verteilt wie in der Grundgesamtheit. Auf diese Grundgesamtheit beziehen sich die Abbildungen mit den Nummern 13, 14, 23 und 25.

Tabelle 8

STUDIENRICHTUNG* 2010S-2015S	Stichprobe n	%	Grundgesamtheit** N	%
Architektur (Diplom)	60	12,5	127	11,5
Architektur (Master)	11	2,3	19	1,7
Art & Science	12	2,5	30	2,7
Bildhauerei	10	2,1	38	3,5
Fotografie	14	2,9	35	3,2
Grafik	11	2,3	26	2,4
Malerei	42	8,8	101	9,2
Keramik	1	0,2	5	0,5
Bühnengestaltung	12	2,5	38	3,5
Grafik Design	22	4,6	31	2,8
Grafik und Werbung	17	3,5	28	2,5
Landschaftsdesign	11	2,3	23	2,1
Mode	5	1	33	3,0
Industrial Design	46	9,6	107	9,7
Konservierung & Restaurierung	37	7,7	57	5,2
Lehramt	84	17,5	170	15,4
Digitale Kunst	15	3,1	45	4,1
Transmediale (vormals: Medienübergreifende) Kunst	18	3,8	52	4,7
Social Design	14	2,9	19	1,7
Sprachkunst	10	2,1	30	2,7
TransArts (BA)	10	2,1	21	1,9
TransArts (MA)	3	0,6	4	0,4
Doktorat	11	2,3	62	5,6
Gesamt	476	100,0	1101	100,0

*Chi-Quadrat-Anpassungstest: Chi-Quadrat=44.8, p=.003

**Grundgesamtheit für Abbildung 13 (siehe Seite 13), Abbildung 14 (siehe Seite14), Abbildung 23 (siehe Seite 20) und Abbildung 25 (siehe Seite 22)

5.1.2 AbsolventInnen vom WS2005-SS2011 befragt vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss

Tabelle 9

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 (ohne Doktorate)	458 Personen
E-Mail-Adresse unbekannt	14 Personen
E-Mail-Adressen produzierten Fehlermeldungen	29 Personen
Personen, die eine Einladung zur Befragung erhalten haben	415 Personen (90,6% von 458)
vollständig geantwortet	163 Personen
unvollständig geantwortet	65 Personen
insgesamt geantwortet	228 Personen
Ausschöpfungsquote	54,9% der erreichten Personen (49,8% der Grundgesamtheit)
Erhebung	06.06.-19.07.2012

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten der Studienjahre 2008/09, 2009/10, 2010/11 (ohne Dokorate)	532 Personen
E-Mail-Adressen produzierten Fehlermeldungen	46 Personen
Personen, die eine Einladung zur Befragung erhalten haben	486 Personen (91,4% von 532)
vollständig geantwortet	163 Personen
unvollständig geantwortet	72 Personen
insgesamt geantwortet	235 Personen
Ausschöpfungsquote	48,6% der erreichten Personen (44,4% der Grundgesamtheit)
Erhebung	20.07.-02.09.2015

Vom Wintersemester 2005 bis Sommersemester 2011, also in sechs Studienjahren, wurden 1004 Studien abgeschlossen. Für 463 davon haben die AbsolventInnen vier bis sechs Jahre nach Abschluss an einer standardisierten Online-Befragung teilgenommen. Das sind 46,3% der AbsolventInnen dieser Studienjahre.

Die Studienrichtung ist in dieser Stichprobe bis auf zufällige Abweichungen so verteilt wie in der entsprechenden Grundgesamtheit. Das bedeutet, dass die Stichprobe hinsichtlich der Studienrichtung repräsentativ ist.

Tabelle 10: Überprüfung der Repräsentativität der Studienrichtung in der Stichprobe

STUDIENRICHTUNG* 2005W-2011S	Stichprobe n	%	Grundgesamtheit N	%
Architektur (Diplom)	53	11,4	117	11,7
Art & Science	2	0,4	3	0,3
Bildhauerei	15	3,2	33	3,3
Fotografie	18	3,9	27	2,7
Grafik	9	1,9	19	1,9
Malerei	52	11,2	113	11,3
Keramik	8	1,7	26	2,6
Malerei und Grafik	1	0,2	4	0,4
Bühnengestaltung	17	3,7	45	4,5
Grafik Design	29	6,3	50	5,0
Grafik und Werbung	13	2,8	34	3,4
Landschaftsdesign	9	1,9	20	2,0
Mode	17	3,7	38	3,8
Industrial Design	50	10,8	113	11,3
Konservierung & Restaurierung	33	7,1	60	6,0
Lehramt	59	12,7	138	13,7
Digitale Kunst	31	6,7	62	6,2
Transmediale (vormals: Medienübergreifende) Kunst	37	8,0	90	9,0
Visuelle Mediengestaltung	8	1,7	9	0,9
Produktgestaltung	2	0,4	3	0,3
Gesamt	463	100	1004	100

*Chi-Quadrat-Anpassungstest: Chi-Quadrat=13.079, p=.834

Tabelle 11: Zusammenfassung der Studienrichtungen

STUDIENRICHTUNG* 2005W-2011S	Stichprobe n	%
Architektur	53	11,4
Art & Science	2	0,4
Bildende Kunst	103	22,2
Bühnengestaltung	17	3,7
Design	68	14,7
Industrial Design	52	11,2
Konservierung & Restaurierung	33	7,1
Lehramt	59	12,7
Mediengestaltung	76	16,4
Gesamt	463	100,0

5.1.3 AbsolventInnen vom 1.1.1995-31.12.2005 befragt zweieinhalb bis zwölfteinhalb Jahre nach Studienabschluss

Tabelle 12

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten mit Studienabschluss zwischen 1.1.1995 und 31.12.2005	1210 Personen
E-Mail-Adresse unbekannt	283 Personen
E-Mail-Adressen produzierten Fehlermeldungen52 Personen
Personen, die eine Einladung zur Befragung erhalten haben	875 Personen (72% von 1210)
geantwortet	288 Personen
Ausschöpfungsquote	33% der erreichten Personen (24% der Grundgesamtheit)
Erhebung	15.11.2007 bis 31.1.2008

5.2 Weitere Abbildungen

Abbildung 36

Würden Sie sich aufgrund Ihrer Erfahrungen aus dem Studium (n=270)



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

Folgende Tabelle zeigt den Fachbereich, in dem die AbsolventInnen seit Studienabschluss vorwiegend tätig waren. Je nach Studium zeigen sich unterschiedlich hohe Übereinstimmungen.

Tabelle 13: Fachbereich und Studium

	Architektur	Bildende Kunst	Bühnen- und Filmgestaltung	Mediengestaltung	Design	Industrial Design	Konservierung und Restaurierung	Lehramt	Kunst- und Kulturwissenschaften	Kunstvermittlung	in einem anderen künstlerischen Bereich	in einem nicht künstlerischen Bereich	Gesamt
Architektur	70%	2%	2%	0%	9%	5%	0%	0%	2%	0%	7%	2%	43
Bildende Kunst	1%	54%	1%	1%	3%	0%	4%	9%	0%	2%	4%	20%	92
Bühnen- und Filmgestaltung*	0%	6%	81%	0%	6%	0%	0%	0%	0%	0%	6%	0%	16
Mediengestaltung	0%	21%	2%	38%	10%	0%	3%	0%	0%	5%	8%	14%	63
Design	5%	2%	5%	9%	71%	0%	0%	2%	0%	0%	2%	5%	59
Industrial Design	11%	2%	2%	2%	36%	36%	2%	4%	2%	0%	0%	2%	45
Konservierung und Restaurierung	0%	0%	0%	0%	3%	0%	84%	0%	6%	3%	0%	3%	32
Lehramt	0%	17%	2%	0%	4%	0%	0%	69%	0%	7%	2%	0%	54
Art & Science*	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	100%	2
Gesamt	10%	19%	5%	8%	19%	4%	8%	12%	1%	3%	4%	9%	406

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2005-SS2011), die Aussagen beziehen sich auf den Zeitraum von WS1999 bis SS2011

* Die Fallzahl ist zu gering, um Aussagen für diese Gruppe treffen zu können.